Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 234 Freitag den 7. Oktober 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Erwiderung auf die Entgegnung aus Pleß. 2) Korrespondenz aus Schweidnitz, Hirschberg. 3) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von der Reise aus Neuchatel zurückgekehrt. — Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Albrecht und Höchstderen Kinder, die Prinzessin Charlotte und der Prinz Albrecht sind von Kamenz hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Land-Hofmeister im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Schlobitten, von Schlobitten. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, von Hedemann, von Erfurt. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, von Meisdorf. Der Prinz von Broglie aus Paris.

Bei der am 4ten angefangenen Ziehung der dritten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 1000 Rthl. auf Nr. 44,445; 3 Gewinne zu 400 Rthl. fielen auf Nr. 4808. 56,161 und 73169; 3 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 14,786. 53,129 und 70,881 und 8 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 15,817. 28,930. 34,747. 35,759. 52,706. 64,751. 74,758 und 84,108.

* Berlin, 4. Oktober. (Privatmitth.) Unser erhabenes Königspaar ist gestern Nachmittags im erwünschtesten Wohlsein von seinen in den westlichen Provinzen gefeierten Triumphzügen wieder zu uns zurückgekehrt, und wurde von der Volksmenge aufs herzlichste begrüßt. Einige Stunden darauf schon stattete der König dem Grafen v. Nassau einen Besuch ab. Heute Vormittag fuhr Se. Majestät auch zu Höchstihrem erlauchten Bruder, dem Prinzen Albrecht (geb. den 4. Okt. 1809), um Höchstdenselben zu dessen Geburtstag zu beglückwünschen. Der Graf v. Nassau und die übrigen nahen Mitglieder unsers Königshauses hatten sich zu eben dem Behufe in dem Palais des Prinzen Albrecht eingefunden. — Dem Vernehmen nach, werden der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen ihre erlauchte Tochter, die Prinzessin Marie (Verlobte des Kronprinzen von Baiern) jetzt nach München begleiten. Dem Gerüchte, daß Ihre Majestäten sich auch dorthin zu begeben und dann der feierlichen Eröffnung der Wallhalla zu Regensburg beizuwohnen gedenken, können wir als grundlos widersprechen. — Alle hohe Staatsbeamte sind nun wieder in unserer Hauptstadt zusammen, und wohnten der jüngsten Staatsrathssitzung in pleno bei. — Dem Personale der Schloßbaukommission, welche die zweite Abtheilung des Königl. Hofmarschallamtes bildet, steht eine bedeutende Veränderung bevor. So soll der Direktor derselben, der Hofbaurath Stüler, einen umfangreichern Wirkungskreis erhalten, und erstes Mitglied der Oberbaudeputation werden. Ferner will man den Hofbauinspektor Persius als Hofbaurath und den Schloßbaumeister Schadow, beide aus Potsdam, nach Berlin berufen. — Es ist nun sicher, daß der Plan unserer Klassenlotterie im nächsten Jahre wieder verändert wird; ob vortheilhafter für die Spielenden, muß dahin gestellt bleiben. Der Grund dieser schon wieder vorzunehmenden Veränderung soll darin liegen, daß die Lotteriedirektion bei dem jetzigen Plane über 5000 Loose stets weniger als früher abgesetzt hat. Es sollen nun statt der 90,000 Loose nur 85,000 zu dem bisherigen Einsatze ausgegeben werden, welche man in 4 Klassen, von denen die letzte als großes Loos aber nur 150,000 Rthl. statt der 200,000 Rthl. enthalten wird, zu ziehen beabsichtigt. Bei dieser Einrichtung werden durch die Reduzirung des großen Looses, der Quantität nach, auch mehr Gewinne vorhanden sein. — Die Eisenbahn von hier nach Frankfurt a/O. ist bereits von der Potsdamer und Frankfurter Regierung geprüft und als fahrbar befunden worden, so daß nun täglich Probefahrten darauf gemacht worden. In 3 Stunden wird man vom 15. Oktober ab die Tour nach Frankfurt a/O. zurücklegen können. — Von den vielen zum Besten für die durch den Brand hartbedrängten Lehrerfamilien der Städte Hamburg und Camenz angekündigten Schriften ist das vom hier lebenden Dr. Zimmermann im Verein mit mehreren Gelehrten und Schriftstellern unternommene gehaltvolle Werkchen, betitelt: „Mosaikbilder, ein Taschenbuch für 1843," zuerst nun erschienen. Dasselbe erregt besonders wegen der darin enthaltenen gediegenen Aufsätze das Interesse unsers gebildeten Publikums im hohen Grade. Eine besondere Beachtung verdient darin die Abhandlung des Dr. Driesen über das Verhältniß des religiösen Prinzips zu Hegels Naturrecht, indem daselbst auch die Heiligkeit der Ehe und die Ehescheidnng wissenschaftlich beleuchtet wird, welchen wichtigen Gegenständen man gegenwärtig grade von unserm gesetzgebenden Körper die größte Aufmerksamkeit schenkt. — Es soll nun gewiß sein, daß der Staatsminister v. Rochow, welcher sich fortwährend der hohen Gunst des Monarchen zu erfreuen hat, die Prinzessin Marie ebenfalls nach Baiern begleiten werde.

Mit Verlangen sehen wir den Resultaten der Stuttgarter Zollkonferenz entgegen. Nicht daß wir fürchteten, dieselbe möchte sich von dem Prinzipe der deutschen Handelsfreiheit im mindesten haben abbringen lassen. Alle derartigen Behauptungen in den englischen Whigjournalen sind, wir wissen das sehr wohl, nichts als müßige Erfindungen, nichts als Schreckschüsse im Dienste der Anti Cornlaw League, um durch übereilendes Drängen dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten. Diese Manövers durchschauen wir hinreichend. Aber dennoch wünschen wir dringend, den revidirten Tarif bald in allen seinen Details vor uns zu sehen. Die Conferenz hat unter sehr entgegengesetzten Anmuthungen, von Seiten des Inlandes sowohl als des Auslandes, gearbeitet: um sie war es von Fordernden, Bietenden, selbst Drohenden sehr gedrängt. Da ist uns nun jede vorgenommene und nicht vorgenommene Veränderung der Tarifsätze höchst wichtig, um aus der Gesammtheit derselben den leitenden Gedanken suchen zu können und dann den fortgehenden Unterhandlungen mit Hannover und Belgien besonders das Prognostikon danach zu stellen. Belgien beginnt mit einem engeren Anschlusse an Frankreich zu drohen. Herr Nothomb spricht im Senat einige, sicher für unser Ohr bestimmte bedenkliche Worte: und Correspondenzen aus Paris, aus Brüssel 2c. folgen Schlag auf Schlag, und versichern: der Minister sei sehr zu einem Anschluß in Deutschland geneigt, wenn aber Deutschland die dargebotene Hand zurückweise, so werde er dem Drängen der öffentlichen Meinung und besonders des Hofes zu einem Anschlusse an Frankreich nicht widerstehen können. Wir gestehen aufrichtig, uns freut es, aus diesen Drohungen zu sehen, daß unser Zollverein jede Hand zurückweist, die sich nur auf Bedingungen darbietet, welche unserm Prinzipe zuwiderlaufen. Eine ermäßigende, allenfalls auch Belgiens Artikel ein wenig vorzugsweise berücksichtigende Revision des Tarifs würde unserm Prinzipe nicht widersprechen, würde vielmehr demselben ganz gemäß sein und würde zudem auch die Unterhandlungen mit Hannover erleichtern. Will Belgien aber mit seinen Drohungen uns etwas abnöthigen, was wir frei nicht gewähren möchten: das wird ihm mißlingen! Wir stehen fest auf unserer eignen ökonomischen Unabhängigkeit u. auf der anerkannten allseitigen Gerechtigkeit unsers Princips. Muß Belgien sich auf diesen Fall an Frankreich anschließen, so mag es! mag es, so weit es will und darf. Daß aber der „Hof" zu diesem ersten Schritte seiner Mediatisation so sehr drängen sollte, das ist gewiß eine sehr glaubliche Nachricht! geht uns aber fürs erste noch nichts an. Was wir zu thun haben, ist zunächst allein, unser Prinzip der Freiheit immer vollständiger bei uns selbst zu entwickeln; es erst recht zur Wahrheit zu machen. Preußens Ausschüssen soll ein Eisenbahnnetz vorgeschlagen werden; Oesterreich baut bereits dem Reiche ein ganzes System von Eisenbahnarmen entgegen; Donau und Rhein wird ein Kanal verbinden; die Uferstaaten von Elbe und Weser berathen von neuem zur größern Befreiung der Stromschifffahrt: so regt sich eben überall die „positive Förderung der Freiheit des Verkehrs." Das ist unsere Kraft; aus dieser Wurzel wird auch unsere internationale Größe wachsen! Aber deshalb ist auch hier die größte Energie zu beweisen und endlich das Monopol mit Ernst zu vernichten, und wäre es theilweise durch Abkauf. Nirgend privilegirte Schiffergilden! nirgend unnöthige Umladepflicht! Nirgend Zölle, welche die Bedürfnisse der Schiffbarerhaltung übersteigen! Dann, wie Eine Münze jetzt, so möge der Verein auch Eine Post haben. Dies Alles ist Eine Angelegenheit, und so auch muß es betrachtet und angegriffen werden. Denn dies Alles ist nichts als die Ausführung unsers Zollvereinsprinzips in seinen Consequenzen. Hier liegt seine Kraft und Zukunft! — Ein Correspondent ist von dem Erscheinen der projektirten neuen politischen Blätter nicht genau unterrichtet. Dasjenige, was derselbe von der neuen Stettiner Zeitung meldet, ist eben so wenig gegründet, als seine Meinung über die übrigen neuen publicistischen Unternehmungen. Eben so wenig ist die Nachricht der Rheinischen Zeitung: „Hr. v. Bülow-Cummerow habe bereits die Confession zu seiner neuen Zeitung erhalten", als authentisch zu betrachten. (L. A. Z.)

Es verbreitet sich das Gerücht, daß die von Seiner Majestät dem Könige wegen Prüfung des Insertionszwanges, den die Königlichen Intelligenzblätter gegen alle übrigen Zeitungen ausüben, niedergesetzte Kommission für die unbedingte Aufhebung sich entschieden habe. Dieser Antrag wäre nur gerecht, da kein Grund mehr vorhanden ist, die theilweise Ernährung der Militärwaisen den Zeitungsbesitzern aufzubürden. Dies Verhältniß ist drückender, als mancher der damit Nichts zu thun hat, sich einbilden mag. Wir wissen possitiv, daß viele Annoncen blos deshalb nach Leipzig wandern, weil man dort aller dieser Bedrückungen und Mehrausgaben überhoben ist. Die Aufhebung dieser literarischen Steuer wäre jetzt um so billiger, als unsere bisher privilegirten politischen Zeitschriften sich auf eine allgemeine Konkurrenz und auf die Verwirklichung der Gewerbfreiheit auch in literarischen Dingen gefaßt machen müssen. Schon sind drei neue Konzessionen für Stettin, Breslau(?) und Berlin ertheilt worden, wie es scheint, zwar bis jetzt nur an wohlwollende und befreundete Männer, die vorerst sich des Terrains bemächtigen sollen; allein die allgemeine Billigkeit und das Rechtsgefühl erfordern doch dringend, daß man auch die Gegenpartei berücksichtige. Unser politisches Trio wird sich daher etwas aus seinem bisherigen publizistischen Schlafe ermuntern müssen, denn die unentgeltlich eingesandten Artikel literarischer Gevatterleute dürften für die Zukunft nicht mehr ausreichen. Auch wäre die Aufhebung des Zeitungsstempels nicht mehr als gerecht, da bis jetzt kein Blatt so viel einbringt, um denselben ohne bedeutende Nachtheil extragen zu können und mit dem Auslande, wo keine solche Steuer besteht, glücklich zu konkurriren. Wenn Branntwein und Spiritus ausgeführt wird, muß die Steuer gesetzlich wiedererstattet werden, und es ist kein Grund vorhanden, diejenigen, welche sich der Literatur widmen,

mehr stiefmütterlich zu behandeln, als diejenigen, welche sich mit rein materiellen Dingen beschäftigen. — An eine baldige Reduktion der so sehr drückenden Posttaxe fängt man schon im Publikum wieder sehr stark zu zweifeln an. Das Unglück dieser Sache liegt offenbar darin, daß sie in Verbindung mit der neuen Postordnung, deren deutsch-gründliche Ausarbeitung noch Dezennien dauern kann, gebracht worden ist. Das Postporto kann aber auch ohne Postordnung reduzirt werden. Wir rathen sehr dazu, diese Trennung schleunigst bald vorzunehmen; denn das Publikum, das stets die neu eingetretenen Ermäßigungen des Auslands vor Augen hat, fängt schon an, sehr ungeduldig zu werden; denn es ist wahrlich arg, wenn man für einen einfachen Brief von Berlin nach Köln, mithin nur für die Hälfte der Monarchie, 9 Sgr., und für zwei geschriebene Konceptbogen nach Leipzig 11 Sgr. 3 Pf. zahlen muß. Nicht minder drückend und lästig ist der Paquet- und Fahrzwang, für den in andern Ländern schon längst allgemeine Konkurrenz und Gewerbefreiheit eingetreten ist.

(Rheinische Z.)

Deutschland.

München, 30. Septbr. Das heute erschienene K. Regierungsblatt Nr. 36 enthält eine Königliche Allerhöchste Verordnung, die **Einführung von Handelskammern** betreffend, von der wir vorläufig den Eingang und die Artikel 1, 2, 3 und 14 mittheilen, welche lauten: „Ludwig von Gottes Gnaden König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, Franken und in Schwaben rc. rc. Wir finden Uns bewogen, auf so lange Wir nicht anders verfügen, zu verordnen, was folgt: Art. 1. Es sollen Handelskammern in jenen Städten und für jene Bezirke des Königreiches gebildet werden, welche der König nach Zeit und Umständen hierzu bestimmen wird. Art. 2. Die Zahl der Mitglieder in den Handelskammern wird für jede Stadt und für jeden Bezirk von dem Könige besonders festgesetzt. Art. 3. In der Regel werden die Handelskammern zur Hälfte aus selbstständigen Mitgliedern des Handelsstandes, zur Hälfte aus selbstständigen Mitgliedern vom Stande der Fabrikanten und Gewerbs-Inhaber gebildet. Eine Zwangspflicht zum Eintritte in die Handelskammern findet nicht statt. Art. 14. Die Handelskammern haben die Bestimmung, die Regierung in der Förderung des Handels- und Gewerbfleißes und in der Beseitigung der ihrem Aufblühen entgegenstehenden Hindernisse durch ihren Rath und ihre Mitwirkung zu unterstützen. Sie sind verpflichtet, über Gegenstände des Handels und der Industrie Gutachten und Aufklärungen abzugeben, so oft sie durch die vorgesetzte Kreisregierung, oder den Präsidenten derselben hierzu aufgefordert werden. Dieselben sind aber auch befugt, eben dieser Kreisregierung, ihrem Präsidenten, dem betreffenden Königlichen Ministerium oder dem Könige unmittelbar ihre Ansichten, Bemerkungen, Vorschläge und Vorstellungen vorzulegen, so oft dieses nach ihrem Urtheile zur Förderung oder Wahrung der Interessen des Handels und der Industrie und zur Entfernung von Hemmnissen derselben nothwendig oder ersprießlich ist."

Stuttgart, 28. Sept. Der Geburtstag unseres Königs wurde diesmal durch die Grundsteinlegung des zum Gedächtniß seiner fünfundzwanzigjährigen landesväterlichen Regierung von den Ständen beschlossenen Denkmals verherrlicht. Eine Deputation der Kammer und die beiden Präsidenten wohnten derselben bei. Das Monument wird in einer granitenen Säule, auf dem Piedestal Reliefs über die Verdienste des Monarchen um sein Volk und auf dem Capital eine Ruhmesgöttin mit dem Lorbeerkranz bestehen.

Rußland.

Warschau, 3. Oktober. (Privatmitth.) Gestern fand die **Vereidung der Senatoren** und der Mitglieder des 9ten und 10ten Departements des Warschauer Senats statt, und heute wird die Vereidung seiner übrigen Beamten und die wirkliche Eröffnung des Senats geschehen. Da dabei genau das deshalb bekannt gemachte Programm beobachtet wurde und unbezweifelt auch heute beobachtet werden wird, so geben wir dies in getreuer Uebersetzung. — Den 2. Oktober um 11 Uhr Vormittags versammeln sich im Sitzungssaale des ehemaligen Staatsraths (dem ehemaligen schönen Palast Krasinski) die Mitglieder des Administrations-Rathes, die Senatoren, die Mitglieder des Senats, die Ober-Prokuratoren und ihre Gehülfen, die Staatsreferendarien, bei der allgemeinen Versammlung der Warschauer Departemente. Nach Ankunft Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters nehmen Platz die Mitglieder des Administrations-Rathes, die Senatoren, die Mitglieder des Senats in der Ordnung des 7ten Artikels des Allerhöchsten Ukas vom 26. März 1842, nach dem besonders bestätigten Anciennitäts-Verzeichnisse. Die Ober-Prokuratoren, ihre Gehülfen und die Staatsreferendarien nehmen die für sie bereiteten Plätze ein. Der Ober-Prokurator der allgemeinen Versammlung der Warschauer Departemente überreicht jedem Mitgliede des Administrations-Rathes, den Senatoren und den Mitgliedern des Senats ein Exemplar der Sammlung der Allerhöchsten Ukase, erlassen in Bezug der Einsetzung und Organisation der Warschauer Departemente des dirigirenden Senats. Nach von Sr. Durchl. dem Fürsten Statthalter erhaltenem Befehle verliest einer der Ober-Prokuratoren in russischer Sprache den Allerhöchsten Ukas vom 6. (18.) September 1841 wegen Errichtung der Warschauer Departemente des dirigirenden Senats und seiner allgemeinen Versammlung, die Allerhöchsten Ukase nebst den Ukakasen des dirigirenden Senats, ernennend die Senatoren, die Mitglieder des Senats, die Ober-Prokuratoren und ihre Gehülfen. Nach der Verlesung der erwähnten Ukase begiebt sich die Versammlung, auf Aufforderung des Fürsten Statthalters, in die russische Kathedralkirche zur heil. Dreieinigkeit, wo nach angemessenem Gebete die Senatoren, die Mitglieder des Senats, russisch-griechischer Religion, in Anwesenheit des Fürsten Statthalters, den Schwur nach den Vorschriften der griechischen Kirche leisten. Nach diesem Schwur begiebt sich die Versammlung nach der kathol. Kirche zum heiligen Johannes, wo nach Absingung des **veni creator** auch im Beisein Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters der Schwur abgelegt wird von den Senatoren und Mitgliedern des Senats römisch-katholischer oder protestantischer Religion nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche und nach der vorgeschriebenen Eidesformel. Aus dieser Kathedral-Kirche kehrt die Versammlung nach dem Sitzungssaale des ehemaligen Staatsraths zurück, wo nach dem von Sr. Durchl. dem Fürsten Statthalter erhaltenen Befehle einer der Ober-Prokuratoren in russischer Sprache verliest: das Allerhöchste Rescript vom 26. März 1842 an den Statthalter erlassen, den Allerhöchsten Ukas desselben Tages an den dirigirenden Senat, die Allerhöchste Verordnung desselben Datums wegen der Warschauer Departemente des dirigirenden Senats und seiner allgemeinen Versammlung, die Allerhöchste Entschließung desselben Tages über die Weise der Anbringung und Entscheidung der Klagen, deren Entscheidung, kraft der letzten Instanz, bisher getheilt. — **Montag** (heute) um 11 Uhr Vormittags. Die im zweiten Punkte bezeichneten Personen versammeln sich in dem Sitzungssaale des ehemaligen Staatsraths. Die Ober-Prokuratoren, ihre Gehülfen, die Referendarien der allgemeinen Versammlung leisten den Schwur nach der vorgeschriebenen Eidesformel, welche der Chef-Direktor der Justiz vorliest. Nach geleistetem Schwur verliest, nach erhaltenem Befehl Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters, einer der Ober-Prokuratoren in russ. Sprache die innere Anordnung der Warschauer Senats-Departemente, die Vorschriften des Ueberganges der Prozesse von dem gewesenen Allerhöchsten Gerichte und zugleich der Cassations-Abtheilungen, bei dem Appellations-Gerichte zu dem 9ten und 10ten Departemente; den Ukas des dirigirenden Senats vom 18. Mai 1842, die Zusammensetzung der Departemente und Abtheilungen für das laufende Jahr bestimmt. Die durch die Senatoren, Mitglieder des Senats, Ober-Prokuratoren, ihren Gehülfen und Referendarien bei der allgemeinen Versammlung geleisteten Eide werden eingetragen auf besondern Seiten des dazu bestimmten Buches in russ. und poln. Sprache und unterschrieben, insonderheit: unter dem russischen Text, durch die Personen, welche den Schwur nach dem russisch-griechischen Religionsritus leisteten, durch alle andern aber unter dem polnischen Text, beobachten bei der Unterschrift die im dritten Punkte bestimmte Ordnung. Die erwähnten Eidesformeln werden hierauf bestätiget werden durch Se. Fürstl. Durchl. als Präsidenten der allgemeinen Senats-Versammlung. Das Protokoll der ganzen Feierlichkeit, in russischer und polnischer Sprache abgefaßt, in das besagte Buch niedergeschrieben, wird in beiden Sprachen verlesen und durch Se. Durchl. den Fürsten Statthalter den Mitgliedern des Administrations-Rathes, den Senatoren, den Mitgliedern des Senats in der im dritten Punkte bestimmten Folge unter den russischen Text unterschrieben werden. Nach Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls bestimmt Se. Fürstl. Durchl. der Statthalter den Tag, wenn die allgemeine Sitzung stattfinden wird und befiehlt den in den Departements Vorsitzenden, an dem Tage, welchen er bestimmt, die Abnahme des Schwurs der übrigen Senatsbeamten und die unverweilte Eröffnung der Sitzungen der Senats-Departemente. — Der polnische Minister-Staatssekretär **Turkull** ist in der Nacht zum 1sten d. hier eingetroffen. — Vorgestern geschah die Ziehung der für das Halbjahr zu tilgenden Pfandbriefe. — Der diesjährige Lowiczer Markt, immer sehr bedeutend, war besonders belebt und darauf eine große Menge Vieh aller Arten aufgestellt. Einige Pferde inländischer Zucht wurden im Werthe bis auf 3,000 Fl. geschätzt. Durch eine regelmäßig eingerichtete Omnibus-Fahrt zwischen Lowicz und Warschau wurde die Verbindung sehr erleichtert. — Während der verflossenen Woche haben wir endlich fortwährend nasses und feuchtes Wetter gehabt, aber bei so niedriger Temperatur, daß die diesjährigen Feld- und Gartenfrüchte davon wenig Nutzen haben dürften. Der Preis der Gerste ist jetzt hier über den des Roggen gestiegen.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Die Stellung, welche in diesem Augenblicke der **König von Preußen** in der **religiösen Welt** einnimmt, ist nicht wenig bemerkenswerth, und die **neuesten Vorgänge zu Köln** sind noch mehr als die mit der Errichtung eines englischen Bisthums in Jerusalem verbundenen Schritte geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Der Sinn des Königs ist offenbar auf diesen Punkt gerichtet, und seine Politik dürfte wahrscheinlich in keinem geringen Grade dahin geleitet werden. Auch sind seine Absichten so großartig und so unbestreitbar aufrichtig und fromm, daß sie nothwendig selbst Diejenigen zur Achtung nöthigen, die von seinen Ansichten abweichen oder von seinen Maßregeln Unheil besorgen. Es ist in der That schwer zu begreifen, wie diese Ansichten vollständig verwirklicht werden könnten ohne eine größere moralische Revolution, als die Reformation selbst machte, da sie die Ausschließung des Begriffs der theologischen Orthodoxie als eines praktischen Elements des Christenthums umfassen. Wir selbst gehören nicht zu Denjenigen, welche die Ausführung eines solchen Planes für möglich halten, allein bei dem jetzigen seltsamen Zustande der Religion in Deutschland und in der ganzen Welt läßt sich nicht leicht im voraus bestimmen, welche Folgen ein ernstlicher Versuch, denselben zu verfolgen, unter den Auspicien eines so mächtigen Fürsten und eines so wahrhaft guten Mannes wie der König von Preußen herbeiführen dürfte. Die Erfahrung verbietet die Annahme, daß ein weltlicher Fürst eine Reihe von Jahren ein umfassendes System religiöser Politik, sei sie gut oder schlecht, ausführlich oder unausführlich, zu verfolgen vermöge, ohne daß sowohl politisch wie moralisch wichtige Folgen daraus entstehen. Auf die Entwickelung des Verfahrens, in dem die neueste Feier zu Köln als eine Maßregel von nicht unbeträchtlicher Wichtigkeit zu betrachten ist, würden wir deshalb mit Interesse und nicht ohne Besorgniß blicken, wenn wir es auch mit dem Gefühle bloßer Zuschauer betrachten könnten. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Des Königs von Preußen Ansichten gehen eben so weit wie die unsrigen. Ihn beseelt eine weit erhabenere Idee, als bloß eine Uebereinstimmung im Indifferentismus unter seinen eigenen Unterthanen zu begründen. Er ist ein zu verständiger Mann, um nicht zu wissen, daß es unmöglich sei, ein Königreich in Europa von den religiösen Sympathien und den Sympathiestörungen zu isoliren, welche das übrige Europa berühren. Demgemäß nimmt er seine eigene Autorität inseinem eignen Gebiete zum Centrum und zur Basis und den deutschen Nationalsinn zur nächsten Sphäre und Atmosphäre seiner Wirksamkeit, umfaßt aber mit seinen Planen die entferntern Einflüsse, zu denen sich wohl die Moralkräfte Preußens und Deutschlands hinneigen, und sucht **einerseits die englische Kirche, andererseits die römische Kirche selbst in die Bundes-Einheit der Glaubensbekenntnisse einzuschließen, die er zu befestigen wünscht.** Wie man auch über die Ausführbarkeit dieses Planes denken mag, dessen Grundsätze in England allerdings ausgezeichnete Vertheidiger gefunden haben: so kann es doch Keinen, dem die Religionsgeschichte Deutschlands und insbesondere Preußens bekannt ist, überraschen, daß König **Friedrich Wilhelm** ihn für ausführbar halte. Der Zustand der theologischen Meinungen, oder passender ausgedrückt, die religionsphilosophischen Ansichten, die dieser Plan voraussetzt, haben im protestantischen Deutschland längst vorgeherrscht. Die Systeme des Lehrglaubens, welche Luther und Calvin hinterließen, lösten sich im Verlaufe der Zeit und unter dem Einflusse jener Freiheit des Privaturtheils, die sie ebenfalls als einen Hauptgrundsatz der Religion lehrten, vollständig auf. Die Dinge kamen so weit, daß die einzige Alternative des Fortschritts darin bestand, entweder dem Christenthume zu entsagen oder das Gebiet der dogmatischen Theologie von dem Gebiete des religiösen Glaubens vollständig zu trennen, und erstere zu einer bloßen Abtheilung der Philosophie, letztere zu einer einfachen Entwickelung des individuellen Charakters zu machen. Die letztere Alternative erhielt natürlich den Vorzug. als an und für sich besser und als den mystischen Tendenzen des deutschen Sinnes entsprechender. In dieser Lage fand der vorige König von Preußen die Religion seiner Unterthanen, worauf er, constructiven Geistes wie sein Sohn, und die Vorzüge der Einheit so wie die Gelegenheit, welche die Erschöpfung des dogmatischen Grundsatzes darbot, richtig würdigend, den Beschluß faßte, durch die Verschmelzung der bisher ge-

trennten lutherischen und calvinschen Sekten eine neue Kirche zu begründen. Mit Hülfe seines Ministers, Hrn. Bunsen, stellte der König demgemäß eine neue Liturgie zusammen und entwarf eine neue Organisation, zu der diejenigen lutherischen und calvinischen Prediger, die es passend fanden, sich an einem bestimmten Tag anzuschließen, eingeladen wurden. Die meisten derselben thaten es, und was anfänglich dem Belieben anheimgestellt war, wurde später für die übrigen zur Nothwendigkeit gemacht. Auf diese Weise wurden die Meinungs-Verschiedenheiten des Lutheranismus und des Calvinismus in Deutschland beseitigt und es bildete sich eine neue Einheit in Gestalt der jetzt sogenannten evangelischen Kirche in Preußen. Eine weit schwerere Aufgabe war jedoch noch übrig, und die Differenzen, welche in Betreff der gemischten Ehen zwischen der Krone Preußen und dem Erzbischofe von Köln entstanden, bewiesen sogleich, wie wichtig es sei, wo möglich, eine religiöse Harmonie zwischen dem Katholizismus und dem Protestantismus herzustellen, sowie auch die große Schwierigkeit dieser Unternehmung. Wahrscheinlich nicht ohne Absicht auf diesen Zweck dachte der vorige König, wie man sagt, daran, das Bischofthum in seine neue Kirche einzuführen, und der gegenwärtige König hat diese Absicht verfolgt, indem er mit einigen unserer Bischöfe in Unterhandlung trat und zur Unterhaltung eines englischen Bischofs in Jerusalem beitrug, ausdrücklich zu dem Zwecke, für Candidaten des Predigtamtes in der deutschen Kirche bischöfliche Weihen zu erhalten. Die Verbindung, welche diese Unterhandlungen zwischen der evangelischen Kirche in Preußen und der englischen Kirche zu bilden suchten, gaben Veranlassung zu einem öffentlichen Ausspruche des Wunsches des Königs, auf dem Grundsatze der wesentlichen Einheit der verschiedenen christlichen Glaubensbekenntnisse eine allgemeine religiöse Einigkeit zu begründen, und diesen Grundsatz scheinen die betreffenden englischen Prälaten angenommen zu haben. Zu derselben Zeit, als des Königs Ansichten von den englischen Prälaten so günstig aufgenommen wurden, machten sie ähnliche Fortschritte am römischen Hofe. Durch Vermittelung desselben geschickten Diplomaten, der die evangelische Kirche in Preußen organisirte und die Begründung des Bisthums Jerusalem unterhandelte, ward beim Papst eine Erledigung der zwischen dem König und dem Erzbischofe von Köln streitigen Fragen erwirkt, welche die ganze Frage der gemischten Ehen aufgab, den Erzbischof der Ausübung seines Amtes enthob und thatsächlich der Krone Preußen einen vollständigen Triumph gewährte. Dies erklärt der König natürlich für einen wichtigen Sieg seines Lieblingsgrundsatzes, und die neulichen Feierlichkeiten in Köln waren eine Feier dieses Sieges, wie die Vollendung jenes prächtigen Gebäudes ein Denkmal desselben werden soll. Wie der König in London ein Beispiel dieses Grundsatzes gab, indem er Vormittags in Pomp die St. Paulskirche besuchte, während er Nachmittags privatim in der lutherischen Kapelle war: so ging er in Köln zuerst zum protestantischen Gottesdienst und wohnte dann, zur lebhaften Freude einer zahlreichen römisch-katholischen Gemeinde einem Hochamt im Dome bei. Und dieses Verfahren war keineswegs durch weltliche Politik oder religiöse Indifferenz geboten. Es entsprang aus Ueberzeugungen, die offenbar sehr innig und aufrichtig und zur Zeit, wie die Umstände mit Recht schließen lassen, von dem Vertreter des Papstes und der ganzen römisch-katholischen Bevölkerung Kölns getheilt wurden: Ueberzeugungen, die der König in seinem gefühlvollen und beredten Worten aussprach. Es ist nicht wenig bemerkenswerth, daß das Verfahren und die Aeußerungen des Königs bei seinem Verkehre mit der englischen Kirche, so wie die Art, wie unsere Bischöfe seine Annäherung aufnahmen, in den Vorgängen zu Köln, wo die römisch-katholische Kirche betheiligt war, eine so genaue Parallele fanden. (Times.)

Das Feuer in Liverpool ist (wie schon über Holland berichtet wurde) bewältigt worden, wenn gleich natürlich die Masse der in Brand gerathenen Stoffe selbst gestern noch hie und da die Flammen in heller Glut zum Himmel trieb.*) Das Feuer, welches auf die früher erwähnten drei Straßen, Crompton-Street, Formby-Street und Neptune-Street beschränkt geblieben ist, hat sich über eine Flüche von etwa 30,000 Quadrat-Yards ausgedehnt, im Vergleich zu dem großen Flächenraum, den Liverpool einnimmt, ein unbedeutendes Terrain, das indeß durch die Masse der dort zusammengedrängten Speicher und wegen der Nähe der Docks Wichtigkeit hat. Die Quantitäten der verbrannten Waaren werden jetzt, so weit sie bekannt sind, folgendermaßen angegeben: 45,908 Ballen Baumwolle, 250 Fässer Talg, 8500 Fässer Terpentin, 800 Säcke Mehl, 2209 Fässer Mehl, 60 Tonnen Leberthran und die aus Reis und Zucker bestehende, eben gelandet gewesene, Ladung des Schiffes „Bland" von Calcutta. Außerdem sind indeß noch mehrere ihrer Größe nach nicht bekannte Quantitäten von Mehl, Gummi, Talg u. s. w. vernichtet worden. Den Schaden berechnet man jetzt mit Einschluß des Werthes der verbrannten Häuser auf ungefährkeine halbe Million Pfd. Davon sind versichert bei 19 inländischen Assecurranz-Compagnieen 350,900 Pfd.; am meisten verlieren Sun, 47,000 Pfd., Globe 40,000 Pfd., Royal-Exchange, Phönix und London-Corporation, jede 30,000 Pfd., die übrigen zwischen 30,000 Pfd. und 25,000 Pfd. Was den Verlust an Menschenleben betrifft, so weiß man mit Gewißheit nur, daß 6 Personen umgekommen sind, während außerdem 23 verwundet ins Hospital geschafft worden sind; man glaubt indeß, daß unter den Trümmern noch mehrere Todte vergraben sind. Als eine Merkwürdigkeit wird erwähnt, daß die von den brennenden Baumwollenballen ausströmende Flamme ein Anschwellen der Augen und in einzelnen Fällen temporäre Blindheit verursacht habe. — An der hiesigen (Londoner) Börse war der Preis der Baumwolle in Folge des Liverpooler Brandes heute um $1/8$ d pr. Pfund, im Vergleich zu dem Preise der vorigen Woche, gestiegen; es fanden sich indeß wenige Käufer zu diesem Preise, was sich daraus erklärt, daß der Vorrath von Baumwolle bedeutevd ist und die Aussichten für die nächste Ernte sich sehr günstig zeigen. (Unser Londoner Correspondent meldet uns vom 27. September Abends, daß zufolge der letzten Nachrichten aus Liverpool vom Morgen desselben Tages, das Feuer in der Nacht vom 26sten auf den 27sten in einigen der Brandstätte nahe und im Norden derselben gelegenen Gebäuden von neuem ausgebrochen sei und ein großes Wohnhaus, so wie ein Lager von Schiffsvorräthen und den Stall eines Miethkutschers, in welchem sechs werthvolle Pferde verbrannten, zerstört habe, darauf aber, ohne daß es ferneren Schaden gethan, unterdrückt worden sei.

Aus den Kriegshäfen wird gemeldet, daß daselbst von Seiten der Admiralität der Befehl eingegangen sei, drei Linienschiffe ersten Ranges, drei zweiten Ranges und vier dritten Ranges vollständig in Bereitschaft zu setzen, so daß dieselben nur der Bemannung bedürfen, um in See zu gehen. Der „Standard" erklärt, daß diese sogenannten **demonstration ships** nicht zum unmittelbaren Dienst bestimmt seien, sondern daß man durch diese Maßregel nur bezwecke, für die Zukunft auf alle Fälle eine Flotte von 30 Linienschiffen vollkommen gerüstet zu haben. Auch bemerkt er, daß die Einleitung zu dieser Maßregel durch eine Anfrage der Admiralität über die Kosten, welche dadurch in den verschiedenen Häfen verursacht werden würden, schon im Juli d. J. getroffen worden sei.

Die Londoner Blätter vom 30sten v. M. und den beiden vorhergehenden Tagen, welche uns nach 2 Uhr zugehen, enthalten fast gar nichts von faktischen Interesse, als den Bericht über eine in Liverpool angestellte Untersuchung gegen einen Irländer, Namens Patrick Doran, der beschuldigt wird, das Feuer in Crompton-Street angelegt zu haben. Die Untersuchung begann am 28sten vor dem Liverpooler Polizeigerichtshofe und es ergab sich aus den Aussagen mehrere Individuen, daß Doran, der für 500 Pfd. bei der Phönix-Compagnie versichert, und dessen Police am 29. Septbr. ablaufen sollte, wiederholt, wenngleich in trunkenem Muthe, erklärt hatte, er würde seine Wohnung schon angezündet haben, wenn seine Frau es nicht verhindert hätte, daß er eine nicht unbedeutende Quanität Werg im Hause gehabt hat und daß mehre Packen von Werg mit Terpentin angefeuchtet in der Nähe seiner Wohnung gefunden worden sind. Die Untersuchung war am 28sten noch nicht beendet. — Seit dem Wiederausbruch des Feuers in der Nacht vom Montag auf den Dienstag hat der Brand nicht weiter um sich gegriffen.

Am 29sten wurde die Wahl des Lord-Mayor von London für das nächste Jahr gehalten und fiel auf den Alderman Humphery, einen Kerzengießer. Der ihm dem Alter nach vorgehende Alderman Thomas Wood wurde überschlagen, weil man ihm Unrechtfertigkeiten als Direktor einer auf Aktien begründeten Kohlengrubengesellschaft Schuld giebt; er selbst äußerte, daß man wohl auch an der Geringfügigkeit seines Vermögens Anstoß genommen habe. — Am 30. Septbr. Nachmittags ist das bekannte Haupt der Chartisten, Feargus O'Connor, wegen seiner Theilnahme an den Unruhen in Manchester in London zur Haft gebracht und erst nach Bestellung einer Caution von 1000 Pfd. und der Caution von zwei Bürgen zu je 500 Pfd. bis zur Eröffnung der Assisen in Manchester in Freiheit gesetzt worden.

Aus den Mittheilungen unseres Londoner Corrspondenten vom 1. Oktober Morgens ersehen wir, daß die Untersuchung gegen Doran Liverpool am 29. Sept. fortgesetzt, aber abermals nicht zu Ende gebracht worden ist. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Alexander v. Humboldt beschäftigt sich seit seiner Anwesenheit in Paris fast ausschließlich mit wissenschaftlichen Studien. Täglich besucht er das literarische Kabinet im Palais-Royal, wo er alle bedeutungsvollen Werke liest, die seit seiner letzten Pariser Reise erschienen sind. — Die Nachricht, welche einige Privatbriefe aus London über einen geheimen Artikel des Englisch-Amerikanischen Vertrages bringen, ist nicht sehr glaubwürdig. Die bekannte Antipathie der Amerikaner gegen das Durchsuchungsrecht ist eine ziemlich sichere Bürgschaft dafür, daß Lord Ashburton keine solche Konzession, die er vielleicht anstrebte, wirklich gemacht bekommen.

Der Winter naht heran und mit ihm wachsen die Bedürfnisse für die ärmeren Klassen, aber leider auch die Preise der nothwendigsten Lebensmittel für dieselben. Mehr und mehr treten jetzt die schlimmen Folgen der langen Dürre während des verflossenen Sommes hervor, wodurch ein selten noch in gleichem Maße vorgekommener Futtermangel auch in Frankreich entstand, der dann seinerseits natürlich wieder die Verminderung des Viehstandes zur Folge hatte, und auf diesen ist nun Fleischtheuerung gefolgt, die um so drückender hier ist, wo eine fast unerträgliche Steuer auf dem Fleischverbrauch lastet. Eben so sind Erdäpfel, Butter, Eier, Gemüse jeder Gattung außerordentlich theuer, und voraussichtlich wird dies im Winter noch schlimmer werden. Hierzu das überall bemerkbare Stocken der Geschäfte gerechnet, wodurch Tausende von Arbeitern brotlos sind, so wird man das bei der Sparkasse seit einem Monat in zunehmendem Grade bemerkbar gewordene Verhältniß erklärlich finden, daß die Zurückzahlungen bei weitem beträchtlicher sind, als die Einzahlungen. Auch aus Lyon vernimmt man in dieser Hinsicht wenig Erfreuliches, eine Menge Seidenwebstühle stehen still, da es an Aufträgen fehlt, und die Munizipalität denkt bereits daran, für das Loos der zahlreichen Arbeiter, die auf Wiederkehr besserer Konjunkturen warten, augenblicklich aber beschäftigungslos, und, wenn man sich ihrer nicht annähme, dem Elend preisgegeben wären, Vorsorge zu treffen. Die vereinigten Anstrengnngen der öffentlichen und der Privatwohlthätigkeit werden jedoch hoffentlich wenigstens die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen hinreichen. — Aber eine beunruhigende Nachricht läuft aus Lyon vom 27. d. M. ein. Durch die starken fortdauernden Regengüsse sind Rhone und Saone, die sich bekanntlich in Lyon vereinigen, wieder in fortwährendem Anschwellen und drohten mit neuem Austreten über ihre Ufer. Die Rohne hatte schon eine sehr bedeutende Höhe erreicht und war noch immer im schnellen Wachsen, hatte auch schon eine oberhalb Lyon wegen eines Wasserbaues angelegte Schiffbrücke weggerissen, und wenn der Regen, wozu noch keine Aussicht vorhanden war, nicht nachließ, so war aufs neue noch Schlimmeres zu befürchten. Auch auf die Weinernte hat der fortdauernde Regen an vielen Orten schlimm eingewirkt. Die Trauben begannen am Stocke zu faulen, und der Most geht nun zu schnell in Gährung über, worunter die Quantität des Weines leidet.

Spanien.

Aus Madrid, 23. Sept., wird geschrieben, man spreche von der Absetzung Zurbano's in Folge energischer Vorstellungen des Herzogs v. Glücksburg, franz. Geschäftsträgers, der sich sehr lebhaft beschwert hat über Zurbano's Benehmen.

Schweiz.

Neuchatel, 26. Septbr. Heute fand der Ball statt, den Ihre Majestäten von der Stadt Neuchatel anzunehmen geruht hatten. Man hatte zu diesem Zwecke die schon sehr geräumigen Säle des Stadthauses noch durch einen 90 Fuß langen und 40 Fuß breiten Anbau vergrößert. Sämmtliche Räume waren auf das Eleganteste dekorirt und Tausende von Wachskerzen verbreiteten einen blendenden Glanz. Um einer möglichst großen Anzahl von Personen das Glück zu verschaffen, Ihre Majestäten zu sehen, hatte der Magistrat 1800 Personen, theils aus der Stadt, theils vom Lande, und außerdem alle sich hier aufhaltende und ihm vorgestellte Fremde eingeladen. Die Musiker des 35. Preußischen Infanterie-Regiments, welche Se. Majestät der König zur Disposition der Stadt zu stellen geruht hatte, waren bereits vor einigen Tagen aus Mainz hier angekommen, um auf dem Balle zu spielen. — Um 8½ Uhr Abends erschienen Ihre Majestäten; am Eingange des Stadthauses wurde der König von den vier Ministralien, die Königin von den Damen des Ball-Comités empfangen. Mehrere junge Leute trugen das Kostüm der Königlichen Pagen. Bei dem Eintritt in den Saal sprachen Ihre Majestäten ihre Bewunderung über die geschmackvolle Dekorirung und die glänzende Beleuchtung aus, und nachdem sich die Allerhöchsten Herrschaften viele der anwesenden Damen hatten vorstellen lassen, nahm der Tanz seinen Anfang. — Um 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten in den Saal des General-Conseils zum Souper, zu dem die Personen des Gefolges, die Deputirten der Eidgenossenschaft und einige Damen zugezogen zu werden die Ehre hatten. Den übrigen Eingeladenen war es gestattet, im Saale umherzugehen, und es machten so Viele von dieser Erlaubniß Gebrauch, daß sie fast die Hälfte des Raumes einnahmen. Bald erhob sich der König und sagte, indem er die Hand der Königin ergriff: „Ich trinke auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Stadt und Bürgerschaft von Neuchatel und der Frauen, welche die Zierde dieses Festes sind. Die Königin und Ich sind durchdrungen von der lebhaftesten Dankbarkeit für die Aufnahme, die wir in dieser Stadt gefunden; die Erinnerung an die Tage, die wir hier verlebt, wird nie aus

---

*) Wir können bei dieser Gelegenheit mittheilen, daß in Hamburg noch jetzt, fünf Monate nach dem Brande, an einzelnen Orten bei Abräumung des Schuttes die Flammhell auflodern.

unseren Herzen schwinden.“ Der Enthusiasmus, den diese Worte erregten, läßt sich unmöglich schildern, und der Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ schien gar nicht aufhören zu wollen. Ihre Majestäten, sichtlich ergriffen von diesen einmüthigen Beweisen der Liebe und Ergebenheit, dankten mit jener herablassenden Huld, die alle ihre Handlungen charakterisirt. — Nach dem Souper verfügte sich der König nach dem Konzert-Saal, wo ein Subscriptionsball stattfand, der meistentheils von achtbaren Handwerkern veranstaltet war, die, wegen Mangel an Raum, an dem großen Balle nicht hatten Theil nehmen können. Beim Eintritt des Königs in den Saal hörte der Tanz plötzlich auf, die zahlreichen Anwesenden öffneten ihre Reihen und die Musik begann die Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz“ zu spielen. Auf Verlangen des Königs mußte der Tanz fortgesetzt werden und bald war Se. Majestät von Walzenden umgeben, wobei sich Allerhöchstdieselben auf das Leutseligste mit mehreren derselben unterhielt, kaum war indeß der Walzer beendigt, als die Anwesenden in ein freudiges Lebehoch ausbrachen. Nachdem der Tanz abermals begonnen hatte, zog sich der König unter lauten Zurufungen zurück und begab sich wieder nach dem Stadthause, das Ihre Majestäten bald darauf verließen. Am Ausgange des Stadthauses trat Se. Majestät der König zu dem Bürgermeister, schüttelte ihm die Hand und dankte für das schöne Fest, welches die Stadt ihm bereitet habe.

Basel, 30. Sept. Die eidgenössische Begrüßungs-Deputation ist am 27. d. aus Neuenburg wieder in Bern eingetroffen und hat dem Schultheiß Tscharner vorläufig mündlichen Bericht über ihre Mission erstattet. Die Gesandtschaft rühmt vor Allem die ausgezeichnete Aufnahme in Neuenburg, sowohl von der Regierung, als den preußischen Majestäten selbst. Bei dem Empfange richtete der König sehr freundliche Worte an dieselbe und bemerkte, daß er gegen die Schweiz im Allgemeinen die gleichen Gesinnungen hege, wie gegen Neuenburg. Die Gesandten hatten dann auch die Ehre, nicht blos in größerer Gesellschaft, sondern auch im engern Kreise mit den Majestäten zu speisen, wo ihnen stets die Ehrenplätze neben dem König und der Königin angewiesen waren.

Italien.

Rom, 23. Sept. Der Papst kehrte gestern Nachmittag von Civitavecchia im besten Wohlsein hierher zurück. Im Palast des Quirinals ward er von mehreren Cardinälen feierlich bewillkommt. Glockengeläute und hundert und ein Kanonenschüsse von der Engelsburg verkündeten das frohe Ereigniß. Daß der Papst bei dem anhaltenden regnerischen Wetter gleich nach Castel Gandolfo ziehen wird, ist kaum anzunehmen. — Der würdige Patriarch von Konstantinopel, Monf. Anton Maria Traversi, in Venedig den 21. Febr. 1765 geboren, ist vorgestern hier nach langen Leiden gestorben. Der Papst verliert einen Jugendfreund an ihm, den er hochschätzte und während seiner Krankheit zu wiederholtenmalen besuchte. — Berichte über das Unglück, welches durch das Regenwetter überall angerichtet wird, gehen von allen Seiten ein; wohl am schlimmsten ist es Faenza ergangen, wo der Fluß Amone aus seinen hohen Ufern getreten, die ganze Landschaft verwüstet, viele Häuser umgestürzt (in Faenza selbst achtzehn) und die schöne antike, über drei Bögen führende Brücke eingerissen hat, welche seit der Römerzeit allen Stürmen und Fluthen widerstanden, mit den Thürmen, die als Stadtthor dienten. Die Post aus dem Norden, die durch die Stadt ihren Weg nimmt, kommt seitdem auf Umwegen hier verspätet an. In Ravenna, wo gerade Jahrmarkt gehalten wurde, nahmen die Fluthen ihren Lauf über den Marktplatz, rissen alle Boutiken um und schwemmten die Waaren mit hinweg. Wie viele Menschen ihren Tod fanden, war noch nicht bekannt. Lugo, ein gewerbreicher Ort, verlor alle seine Mühlen und Räderwerke.

(A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Bei der Oberschlesischen Eisenbahn geht es in dieser Woche wieder vorzugsweise lebendig her. Der Wollmarktsverkehr wirkt auf dieselbe höchst vortheilhaft. Der weitere Bau der Bahn hinter Brieg schreitet rasch vorwärts, und ist bis Löwen bald fertig. Die Eröffnung dieser Bahnstrecke ist jedoch für dieses Jahr nicht zu erwarten, und soll erst dann geschehen, wenn dieselbe bis Oppeln möglich wird, wozu wir für das nächste Frühjahr gegründete Aussicht haben. Die Personen-Frequenz, nicht minder der Transport-Verkehr, sind im Steigen, und es stellt sich, nach dem angeführten Ueberschlag des zeitherigen Ertrages, immer mehr heraus, daß die Resultate dieses Bahnbetriebs den gehegten, günstigen Erwartungen entsprechen. In dem Zeitraum vom 22. Mai bis 30. Juli fuhren auf der Bahnstrecke bis Ohlau 51,564 Personen, mit einem Ertrage von 18,434 Thalern, mithin also durchschnittlich jeden Tag 736 Personen, mit einer Einnahme von 263 1/8 Thlr. pr. Tag. Vom 7. August bis 3. Septbr. wurde die Bahnstrecke, bis Brieg eröffnet, von 22,019 Personen befahren. Sonach kommen auf jeden Tag 786 Personen, also 50 mehr wie in dem ersten Abschnitt. Wie die Personenzahl, gab auch die Einnahme ein weit günstigeres Verhältniß. Sie belief sich auf 8977 Thlr., mithin für jeden Tag auf 320 1/2 Thlr. In den neusten Zeitabschnitten wird diese Controlle schwieriger, weil jetzt die sehr einträglichen Transport-Einnahmen zur Hauptsumme geschlagen werden. Die verehrliche Direktion wird es hoffentlich später für gut finden, gleich andern, die Personen- und Transport-Einnahmen speziell zu veröffentlichen. Nach einer Berechnung im September-Heft der Schles. Prov.-Blätter, denen wir die vorliegenden Notizen zum Theil entnehmen, erfordert der Betrieb dieser Eisenbahn eine wöchentliche Einnahme von 1540 Thalern, mithin also jährlich eine Kleinigkeit über 80,000 Thaler. Davon kommen auf Gehälter der Beamten 19240 Thaler, auf Dampferzeugung 8030 Rthl. auf Instandhaltung des Inventariums 17600 Thaler (also circa 1 1/2 Proc. des ganzen Bau-Capitals, wie wir diese Rubrik früher veranschlagt); auf Capitals-Zinsen, von den bisher zum Bau verwendeten 880000 Rthl., zu 4 pCt. gerechnet, 35200 Rthl. Von den Central-Verwaltungskosten nehmen in Anspruch: das Direktorial-Bureau 2300 Rthl., der Ober-Ingenieur 2500 Rthl., die Hauptkasse und Controlle 2400 Rthl., das Syndikat 600 Rthl., die Special-Ingenieure 2000 Rthl., zusammen 9800 Rthl., die, da die Bahn erst bis Brieg, also die Hälfte der ganzen Bahnstrecke eröffnet ist, in obigem Ausgaben-Etat ebenfalls nur zur Hälfte, also mit 4900 Rthl. in Ansatz gebracht sind. Dagegen sind die Gehälter der Special-Verwaltungs-Beamten mit 3960 Rthl., die der Maschinisten, Bahnhofs-Inspektoren, Billet-Verkäufer u. s. w. mit 10380 Rthl. vollständig inbegriffen, welche so zusammen die oben angesetzte Summe von 19240 Rthl. betragen. — Es kann keinem Zweifel unterworfen sein, daß die Oberschlesische Eisenbahn, ist sie erst bis Oppeln und drüber hinaus eröffnet, auch auf die Dauer gut und immer besser rentiren werde, je mehr von allen Seiten darauf hingearbeitet wird, die vielfache Nützlichkeit dieses Instituts für den Gesammt-Verkehr der ganzen Provinz möglichst auszubeuten. Es werden sich noch unzählige Quellen zu solcher Benutzung eröffnen, wenn man es nur eben versucht, statt langen Hin- und Herstreitens über die Theorie, die Praxis selber das Wort führen läßt. Der, leider täglich wachsende Holzmangel ist dazu herausfordernd genug. Die Direktion hat, soviel uns bekannt worden, bereits einen, nach Verhältniß ganz civilen Preis für Herbeischaffung eines ansehnlichen Quantums angesetzt. Warum wird von den Unternehmern nicht rasch ans Werk gegangen? — Zum Schlusse dieses Artikels noch die Mittheilung, daß in der vorgestrigen General-Versammlung der Oberschlesischen Actionäre das Direktorium zur Beschaffung der nöthigen Mittel zum Weiterbau der Bahn über Cosel bis Gleiwitz autorisirt wurde, demnächst aber, sobald das geschehen, in der deshalb anzuberaumenden, nächsten General-Versammlung das Weitere bestimmt werden soll.

H. M.

Woll-Bericht.

Breslau, den 6. October. Der Gang des Wollgeschäfts nach den so flauen Frühjahrs-Märkten war nicht belebter; aller Absatz stockte und die Preise nahmen keinen Aufschwung; selbst der Handel in Lammwolle war, gegen frühere Jahre, beschränkter. Alles dieß ließ einen schlechten Herbstmarkt vermuthen, und nur die Aussicht auf eine günstige Leipziger Tuchmesse hielt die Hoffnung der Verkäufer wach, die auch hierin nicht getäuscht worden sind.

Das Ergebniß des heute als beendet anzusehenden Herbstwollmarktes hat sich besser, als man erwarten durfte, herausgestellt; es wurde größtentheils nur von unsern inländischen Fabrikanten herbeigeführt, die in Leipzig alle ihre Tuche abgesetzt hatten und nun mit Lust zu neuen Wolleinkäufen schritten, welche sie denn auch zu mäßigen Preisen in schönen Qualitäten ausführen konnten. Auswärtige Käufer hatten sich in sehr geringer Anzahl eingefunden; gegen frühere Jahre fast nicht zu vergleichen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß das Wollgeschäft mehr aus der Wirksamkeit der Händler und Spekulanten tritt und dieser Artikel dagegen direkter in die Hände der Fabrikanten übergeht, denen jetzt durch die vielen Messen mehr Wege zum Absatz ihrer Fabrikate gebahnt sind.

Das zum Verkauf gestellte Quantum bestand aus:

Schlesische Ein- u. Zweischur-Wolle . .	Ctnr.	6000
dito Sommerwolle, incl. Polnische	„	1200
Polnische, Posensche u. Galizische Einsch.	„	15000
Russische	„	5800
Oesterreichische	„	2000
Lamm- und Sterblingswollen . . .	„	2000
	Ctnr.	32000
hiervon war Bestand vor dem Markte . .		14000
neu zugeführt		18000

Bis heute sind davon ungefähr verkauft worden 18000 Ctnr., u. haben wir daher noch circa 14000 Ctnr. am Markte.

Die Preise stellten sich wie folgt:

Schles. hochfeine Sommerwolle	pr.	Ctnr.	60—65	Rtl.
dito mittel dito	„	„	55—59	„
dito geringe dito	„	„	46—52	„
Hochfeine schles. Sterblingswolle	„	„	60—64	„
Mittelfeine dito dito	„	„	50—55	„
Feine Schweißwolle	„	„	42—48	„
Gerberwolle	„	„	32—38	„
Hochfeine schles. Lammwolle	„	„	80—85	„
Feine dito dito	„	„	70—75	„
Mittelfeine dito dito	„	„	62—66	„
Schles. Ausschuß dito	„	„	40—46	„
Feine polnische Einschurwolle	„	„	58—62	„
Mittelfeine dito dito	„	„	50—55	„
Mittel dito dito	„	„	46—48	„
Geringe dito dito	„	„	40—44	„
Feine polnische Lammwolle	„	„	56—60	„
Mittel dito dito	„	„	50—52	„
Geringe dito dito	„	„	44—48	„
Feine polnische Sommerwolle	„	„	50—53	„
Mittel dito dito	„	„	46—48	„
Polnischer Ausschuß	„	„	35—38	„
Polnische Sterblingswolle	„	„	42—44	„
Russische geringe Einschur	„	„	38—45	„
Oesterreichische Wolle	„	„	30—42	„
Weiße Zackel-Wolle	„	„	19—22 1/2	„
Schwarze dito	„	„	18—19	„

Der meiste Umsatz war in mittlen und geringen Gattungen polnischer Wollen von 38 bis 54 Rtl.; Sommerwollen sind größtentheils verkauft worden: in Schlesischen Einschurwollen sind nur geringe Quantitäten umgegangen, und die Preise ungefähr wie die im Frühjahrsmarkte, vielleicht mit einem bis zwei Rtl. pr. Ctnr. niedriger; von den Russischen Wollen sind mehrere große Partien abgesetzt worden; dagegen von Oesterreichischer nur sehr wenig und zu gedrückten Preisen.

Mansfeld.

Breslau, 26. Septbr. Leider ist, wie aus Zeitungsberichten bekannt, die von dem Kaufmann Doms in Ratibor erbaute Mahl-Dampfmühle am 14. d. Mts. durch Selbstentzündung der Maschinen bis auf die Sohle niedergebrannt. Es ist dies für die Ratiborer Gegend um so betrübender, als bei der herrschenden Mehlnoth diese Mühle nicht nur den nöthigen Mehl-Bedarf für Ratibor und Umgegend beschaffte, sondern selbst die Stadt Troppau theilweise versorgte, und der Mehlpreis sich dennoch nicht so hoch stellte, daß es nicht einzelnen Händlern möglich ward, von dort Mehl zu Lande nach Niederschlesien zu schaffen und mit den Mehlpreisen der Ohlauer Mühle zu konkurriren. — Auch die Ohlauer Mühle hat in der so großen Mehlnoth den wesentlichsten Nutzen geleistet. Zu bedauern ist jedoch, daß die Verwaltung, bei Ansetzung der Mehlpreise, sich nicht von dem liberalen Sinne leiten ließ, den man von einem Staats-Institut, und insbesondere noch in den Momenten allgemeiner Bedrängniß, wohl mit Recht erwarten dürfte. Die Verwaltung der Mühle scheint die so oft ausgesprochene Absicht der Königl. Seehandlung, daß die Mühlen-Anlagen nur zum Nutzen des Landes gereichen sollten, jetzt eben, wo sich diese Willensmeinung bewähren könnte, ganz außer Acht gelassen zu haben. Vielmehr hat dieselbe den Beweis geliefert, daß selbst ein Königl. Institut es nicht scheute, sich auf den Standpunkt des Kaufmanns zu stellen, und Nutzen zu ziehen, sobald sich die Gelegenheit hierzu günstig darbietet. — Nach den in der Ohlauer Mühle bestehenden Sätzen liefern

100 Pfd. Weizen:	60	Pfd.	fein Mehl,
	9 1/2	=	mittel Mehl,
	5	=	schwarzes Mehl,
	20	=	Kleie,
	5 1/2 à 6	=	Verstaubung.
100 Pfd. Roggen:	45	=	fein Mehl,
	20	=	mittel Mehl,
	10	=	schwarzes Mehl,
	18	=	Kleie,
	7	=	Verstaubung.

100 Pfd. Weizen, der Scheffel à 90 Pfd. und à 55 Sgr. gerechnet, kosten 61 Sgr. 1 Pf. Der Ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Wir haben jenen Preis-Courant der Ohlauer Mühle (vom 2. d.) durchgesehen und finden die danach formirten Ansätze ganz richtig. D. R. d. Börs. Nachr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 234 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 7. Oktober 1842.

(Fortsetzung.)

kauf nach beiliegendem Preis-Courant*) bringt dagegen Erlös für

60 Pfd. fein Mehl, zum niedrigsten Satze	à 4 R. 16 S.		2 R. 21 S. 7 P.
9½ = mittel Mehl . .	à 3 = 12 =	– =	9 = 8 =
5 = schwarzes Mehl. .	à 1 = 8 =	– =	1 = 11 =
19½ = Kleie	à 1 = 2 =	– =	6 = 3 =
		in Summa	3 R. 9 S. 5 P.

100 Pfd. Roggen, den Scheffel à 85 Pfd. und à 45 Sgr. gerechnet, kosten 53 Sgr. Der Verkauf nach Preis-Courant bringt Erlös dagegen für

45 Pfd. fein Mehl	à 90 Sg. pr. 100 Pfd.		1 Rtl. 10 Sg. 6 Pf.
20 = mittel Mehl	à 64 = = = =	– =	12 = 9 =
10 = schw. Mehl	à 38 = = = =	– =	3 = 9 =
18 = Kleie	à 32 = = = =	– =	5 = 9 =
		in Summa	2 Rtl. 2 Sg. 9 Pf.

und ergiebt sich sonach für die Verwaltung der bedeutende Nutzen von 1 Rtl. 8 Sgr. 4 Pf. pr. 100 Pfd. Weizen und von 9 Sgr. 9 Pf. pr. 100 Pfd. Roggen, ohne außerdem noch die billigeren Ankaufs-Preise in Anschlag zu bringen, zu denen die Ankäufe erfolgen.

Der von der Administration vielleicht gegen diese Aufstellung zu erhebende Einwand, daß sie noch theure alte Läger besitze, die zu den Einkaufs-Preisen verwerthet werden müßten, könnte wohl nur dann Platz greifen, wenn solche darzuthun im Stande wäre, daß sie in vorangegangenen Perioden, bei gehabten billigen Vorräthen, gleiches Prinzip verfolgt hätte, was jedoch kaum möglich sein möchte, da vielmehr bekannt ist, daß in früheren Epochen die Mehl-Preise sehr bald den steigen den Weizen- und Roggen-Preisen folgten.

(Börsen-Nachrichten d. Ostsee.)

Mannigfaltiges.

— Die Stettiner Börsen-Nachrichten geben folgende weitere Details über das verunglückte russische Linienschiff: „Christiania, 23. Sept. In Betreff des Wracks vom russischen Linienschiffe Ingermanland erfährt man nachträglich, daß die Anker Grund gefaßt haben bei Sivegrund, 2 Meilen von Jedderen. Ein erfahrener See-Offizier soll von der russischen Regierung bereits beordert sein, das Wrack aufzusuchen und die Bergung desselben zu besorgen, und da solches außer 4000 Sch. Pfd. Ballast-Eisen, für mehrere 100,000 Rubel Leinen und Branntwein am Bord haben soll, so wird die Bergung sich schon bezahlen. Von der Besatzung weiß man nun 498 Personen geborgen (sonach nur 442 umgekommen, und also 3 weniger, als jüngst aus Helsingör gemeldet). Bei Eröffnung des Geldkastens fand man circa 13,000 Rubel Papier darin, welche der von der Besatzung ersparte Lohn sein soll, und haben die Norwegischen Berger deshalb auf Bergerlohn davon renoncirt. Ein in Arendal angekommener Schiffs-Kapitain berichtet, am 14. d. das Wrack 7 Meilen von Lister liegen gesehen zu haben, und drei Schiffe, ein Englisches, ein Preußisches *) und ein Holländisches beschäftigt, es zu plündern. Das Englische und das Preußische hatten ihren Hinterspiegel mit Segelwerk überzogen, um unkennbar zu sein. — 26. Sept. In Folge der letzteren Nachrichten von Christiansand ist es wahrscheinlich, daß das Wrack des russischen Linienschiffes auf ungefähr 80 Faden Wasser außerhalb Jedderen gesunken ist, so wie, daß ein Finnländisches Schiff befrachtet ist, die geretteten Russen nach Cronstadt zu transportiren. Leute, die am Bord des Wracks gewesen, berichten, daß es gänzlich ausgeplündert und nur die nackten Masten zurück sein.

— Aus Wiesenthal (Sachsen) wird unterm 30. Septbr. geschrieben: „Das Jahr 1842, welches sich nun einmal in Extremen zu gefallen scheint, hatte am heutigen Morgen auch unser Städtchen im sächsischren Obergebirge mit einer Eigenthümlichkeit seltener Art ausgestattet. Ueber den reichen Georginenflor nämlich, der den hiesigen Richterschen Garten schmückte, hatte ein frühzeitiger Winter seine dichte Decke von Schnee gebreitet; aus dieser aber lachte wieder, in voller Pracht des Frühlings, ein reichblühendes Aepfelbäumchen hervor. Daß Schnee die Baumblüthe im Mai bedeckt, ist nichts Seltenes in hiesiger Gegend, wo ja sogar im vorigen Jahre, am 8. Juni, ein Wanderer im Schnee umkam; aber Schnee und Aepfelblüthe im September, — die Vereinigung aller Jahreszeiten zu einem Ganzen, — dürfte wohl zu den größeren Seltenheiten gehören, und darum wohl auch eine kurze Erwähnung in diesen Blättern verdienen."

— Zu Rossellaere, ungefähr anderthalb Wegestunden von Gent, in Brabant, blühte heuer noch eine Linde, welche gegen 800 Jahr alt ist. Diese „Greisin" (wie Tiedge in seiner herrlichen Schlachtfeldselegie eine alte Linde nennt, welche damals noch auf der Wahlstatt stand) mißt ungefähr drei Fuß über der Wurzel 40½ Fuß, drei Schuh höher 30 Fuß und in der Gegend des Wipfels 38½ Fuß. Sie wurde heuer seit 53 Jahren wieder einmal abgeästet, und die gekappten Aeste und Zweige machten volle sieben Wagenladungen aus.

*) Nach einer anderen Nachricht aus Arendal war es kein Preußisches, sondern ein Schwedisches Schiff gewesen.

— In der Meerenge zwischen Dover und Calais hat 24 Stunden über ein sehr heftiger Sturm gerast. Das schwedische Schiff „Delphine", von Hull nach Fernambuk bestimmt, ist an der Küste bei Calais verunglückt; der Capitain und ein Schiffsjunge fanden ihren Tod in den empörten Wellen; der Rest der Mannschaft hat sich gerettet..

— Madame Louise Collet, geb. Revoil, von der Akademie mehrere Mal gekrönt, Verfasserin der Charlotte Corday und anderer poetischen Werke, dieselbe, welche dem Alphonse Karr wegen Spötterei in den „Wespen" einen Messerstich gab und von Cousin immer protegirt wurde, hat dem König von Preußen ein Exemplar ihrer Werke geschickt und von demselben durch die preußische Gesandtschaft einen kostbaren Brillantring erhalten.

— (Was aus den bekannteren St. Simonisten geworden.) Aller hohen Ansprüche ungeachtet, mit denen die sogenannte neue Religion auftrat, wurde ihr doch in Deutschland das Schicksal, von dem sie später betroffen worden, lange vorher prophezeit. Die Pariser sahen sich die St. simonistesch en Aufführungen, wie jedes neue Schauspiel, Anfangs mit dem Interesse der Neugier an; sehr bald empfanden sie Langeweile, und endlich wurde das Stück vollständig ausgezischt. Jetzt ist von der Lehre St. Simon's kaum noch in irgend einem Conversations-Lexikon der neuesten Zeit die Rede, während doch die bekannteren St. Simonisten noch vollständig am Leben sind. Sie sind in sehr verschiedenen und zum Theil in recht bedeutenden, ihren früheren Bestrebungen geradezu entgegengesetzten Wirkungskreisen beschäftigt. Ein Pariser Correspondent der „Augsburgee Allgemeinen Zeitung" giebt darüber folgende nicht uninteressante Notizen: Lambert ist nach Egypten gegangen und dort Lambert-Bei geworden; Duveyrier macht Vaudevilles; Michel Chevalier ist im Staatsrath und schreibt über National-Oekonomie und literarische Kritiken für das „Journal des Débats"; Carnot ist Deputirter; Cazeaux leitet die Entwässerung des Landes und zeichnet sich durch industrielle Unternehmungen aus; Transon und Dugied sind mit großem Aufsehen in den Schooß des Katholicismus zurückgekehrt; Margerin ist Professor an einer katholischen Universität in Belgien; Pereire ist bei der Ober-Administration der Versailler Eisenbahn; Laurent hat eine Richterstelle zu Privas angenommen und eine populäre Geschichte Napoleons geschrieben; Olinde-Rodrigues, einer der geistvollsten von allen, beschäftigt sich mit den Finanzen; Madame Bazard ist mit ihrem Eidam, Herrn Cheson, zum Katholicismus zurückgekehrt, Letzterer redigirt das „Univers religieux"; Jean Renaud und Pierre Leroux, zwei philosophisch durchgebildete Köpfe, setzen im Stillen ihre Studien und Arbeiten für ihren ehemaligen Zweck fort; Eichthal ist nach wie vor Banquier, er war einer der treuesten und letzten Anhänger Enfantin's. Der Vater Enfantin aber, der „Papst" dieser neuen Kirche, hat sich in das gewöhnliche Privatleben zurückgezogen und bewohnt ein Landhaus bei Lyon, wo er Postmeister ist. (M. f. d. L. d. A.)

Die Poeten am Rhein.

Unter diesem Artikel theilt die A. A. Z. einen längern Artikel mit, aus dem wir Folgendes hervorheben: Daß in jeder Stadt, wo die Jungfrauen ihre Königin willkommen hießen, ihrem Könige Blumen streuten, Vers und Reim mit zum Festprogramm gehörten, versteht sich von selbst. Das Blatt der Kölnischen Zeitung, das seinen poetischen Zuruf in einem Kranz von Arabesken darbrachte, wurde sogar mit in den neuen Grundstein gelegt. Dort war es Smets, der im Namen der Stadt die Huldigung eines bescheiden gehaltenen Enthusiasmus aussprach. Von Nikolaus Becker, Freiligrath, Simrock, Matzerath, Kinkel, Levin Schücking — lauter liederbegabten Söhnen von Rheinland-Westphalen — haben wir kein Lied und keine Ode gesehen. Matzerath ist schon seit einiger Zeit dem Rhein, wir wollen hoffen nicht auch der Poesie entrückt. Immermann, der seinen König in frühern Jahren hier in dem selbstgeschaffenen dramatischen Kreise begrüßte, ist für immer verstummt. Ein Trost, daß er fortlebt in seinen Freunden, die ihm ein rührendes Erinnerungsblatt weihten! *) Freiligrath hatte mit Duller seine Dombausteuer schon einige Monate vor den Festen dargebracht, — ein poetisches Zwiegespräch, so überreich an Heffnungen, daß wenn die Zukunft von diesen „Blütheträumen" in der kurzen Zeit, welche die Dichter gesteckt — 1862, wo sie sich den Dom vollendet denken — auch nur eine kleine Zahl reifen läßt, wir zufrieden sein wollen. Duller sieht das Volk ganz und Eins geworden:

> Wie Herz an Herz wir zwei — du Protestant,
> Ich Katholik — so Tausend! Es schwand
> Der Bann, der in zwei Schlachtenreihen sie geschieden;
> Dem Einen Gott, dem Ewigen, den Dom!
> Dem Einen Sinn, dem Deutschen, hier am Strom
> Die feste Burg! Ein Recht als Gottesfrieden!

Und Freiligrath sagt dazu freudig Amen.

> — — Und stehn wir so gereift,
> Weh dann der Hand, die uns ans Leben greift!
> Nach Innen fest, und frei und ohne Zittern
> Wächst auch nach Außen unsre junge Kraft.
> Wer wagt's? Wir stehn ihm! Dieser Säulen Schaft
> Soll manch Tedeum siegreich noch erschüttern!

Der Dichter steigt auf einen der Thürme; er sieht die Stadt sich zu Füßen als Mittelpunkt Westdeutschlands, Dampfwagenzüge kommen von Brüssel und Paris, und enteilen nach Berlin; der Strom ist frei; ein deutsches Schiff richtet den Bug direkt nach London, denn

> „Wir legten Schienen, und wir bauten Dome!"

In froher Huldigung haben die materiellen Interessen zum Träger des Geistes sich gemacht.

> „So laßt denn beide fürder Hand in Hand
> Im Sturmschritt eilen durch das Vaterland!
> Laßt ihre Sendung freudig sie erfüllen!"

Gott gebe seinen Segen dazu! Jedenfalls wollen wir uns freuen, daß am Rhein in der kurzen Frist, seit wir ihn wieder den unsern nennen, aus der geistigen Verödung, welche überall in Deutschland die französische Kanone hinter sich ließ, ein so frisches, redelustiges und sangreiches Geschlecht aufgewachsen ist. In Bonn erinnert sich ein „in seiner Mitte lebender gefeierter deutscher Dichter," wie die Kölnische Zeitung sich ausdrückt (wohl Schlegel), beim Nahen des Königs und seiner Gemahlin an Germanicus und Agrippina, die „oftmals hier verweilt." Ein anderes Huldigungsgedicht führt die ganze Geschichte der Stadt vorüber, den Kampf der Römer und Germanen, den Nibelungenheld, der hier den Drachen schlug, und Dietrich von Bern, der seinen Sitz hier gehabt, den wilden Streit, in dem der Thurm des Godesberges barst:

> „Doch gab uns Freiheit von den fremden Banden
> Der Krummstab nach des Krieges bangem Ach,
> Und nicht zum erstenmal in diesen Landen
> Begrüßen wir das Haus von Wittelsbach.
> Clemens August! Mit Geist und Macht verbündet,
> Schuf er die Stadt zum schönsten Fürstenhaus,
> Und in dem Saale, den der Ahn gegründet,
> Ruht heut sich die erlauchte Tochter aus."

Ein paar andere Dichter ergingen sich nicht so weit in Vergangenheit und Zukunft, sondern baten für die Gegenwart um ein hochherziges Geschenk von dem König, dem hier das Volk sein alles darbrachte, was es Gutes von den Vätern wußte, was es Schönes für die Kinder und Enkel hoffte. Wie Prutz jene Bitte aussprach, haben wir aus dem Gedicht, daß die Allg. Zeitung aus der Rheinischen mittheilte, nur unvollkommen gesehen. Ein besonderer Abdruck, der seitdem (gedruckt bei Frommann in Jena, verlegt von O. Wigand in Leipzig) erschienen, zeigt, daß der Dichter nicht blos um eine freie Presse, sondern um eine freie Verfassung bat:

> „Das ist der Bau, zu welchem Du berufen,
> Auf diesen Säulen gründe sich Dein Ruhm!
> Hier knie Du mit uns auf denselben Stufen!
> Denn auch die Freiheit ist ein Heiligthum.
> Paläste fallen, Dome können brechen,
> Die Freiheit nur währt ewig, ewig fort,
> Und ewig dann zu Deinem Ruhm wird sprechen,
> Das heut Dich grüßt, das freie Wort!

Dazwischen klingt in denselben Blättern ein Lied „aus den Bergen," von Herwegh herüber:

> „Raum, ihr Herrn, dem Flügelschlag
> Einer freien Seele!"

Ein gutes Glossarium zu diesen verschiedenen Tonarten aus dur und moll bietet die Abhandlung von Prutz in dem eben erschienenen Literarhistorischen Taschenbuch „Die politische Poesie der Deutschen." Er beweist aus Philosophie, Geschichte und Aesthetik den eigenthümlichen Werth der politischen Poesie, und daß namentlich unsere deutsche Poesie schon in ihren ersten Anfängen eine unläugbar politische Beziehung habe.

*) Karl Immermann, Blätter der Erinnerung an ihn. Herausgegeben von Ferdinand Freiligrath.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Freitag: „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber.
Sonnabend, zum zweiten Male: „**Der Sohn der Wildniß.**" Romantisches Drama in 5 Akten von F. Halm. Die Ouvertüre und Unterakt sind von B. E. Philipp.
Sonntag, zum vierten Male: „**Doctor Wespe.**" Preis-Lustspiel in 5 Akten von R. Bendix.
Montag: „**Norma.**" Große Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Bertha, mit dem Herrn Wilhelm Friedenthal, Dr. jur., beehren wir uns, Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 4. Oktober 1842.
L. R. Prausnitzer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Anzeige:
Bertha Prausnitzer.
Dr. W. Friedenthal.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 20. September in Waldenburg vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Carl Lange, Pastor.
Pauline Lange, geb. Ulbricht.
Neutomysl im Großherzogthum Posen, den 30. September 1842.

Verbindungs-Anzeige.
Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer jüngsten Tochter Antonie mit dem Buchhändler Hrn. Ferdinand Burckhardt hierselbst, beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Reisse, den 4. Oktober 1842.
C. S. Frauenstädt nebst Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ferdinand Burckhardt.
Antonie Burckhardt, geb. Frauenstädt.

Entbindungs-Anzeige.
Statt jeder Meldung, Freunden und Bekannten die ganz ergebene Anzeige, daß meine Frau heute Morgen um halb 7 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.
Guhrau, den 4. Oktober 1842.
Dr. Rothe.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Das gestern Abend ½11 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines geliebten Vaters, des pensionirten K. Ober-Zoll- u. Steuer-Inspektors Joseph Pietsch, am Schlagfluß, in einem Alter von 76 Jahren, zeige ich in meinem und meiner Geschwister Namen, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an.
Breslau, den 6. Oktober 1842.
Pietsch,
Premier-Lieutenant im 6. Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeige.
Heute um halb 7 Uhr Morgens entschlief unsere letzte, innigstgeliebte Tochter und Gattin, Pauline von Czarnecka, geborene von Woyciechowska, den neunten Tag nach erfolgter glücklicher Entbindung, am Nervenschlage, zu einem besseren Leben. Indem wir uns beehren, entfernten Verwandten und Freunden dieses ganz ergebenst anzuzeigen, bitten wir zugleich, unsern grenzenlosen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Simsdorf bei Zülz, den 5. Oktober 1842.
Carl v. Woyciechowsky, Hauptmann.
Charlotte v. Woyciechowska, geborne Freiin v. Gellern, als Eltern.
Jaroslaw v. Czarnecky, als Gatte.

Todes-Anzeige.
Auf der Reise zu einem Familienbesuche begriffen, entschlief heute früh 2 Uhr sanft unser theurer geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Rittmeister a. D., Carl Otto Bernhard v. Prittwitz-Gaffron auf Sitzmannsdorf bei Ohlau, im 73. Lebensjahre, nach achttägigem Krankenlager, an den Folgen des Schlagflusses. Mit tiefbetrübtem Herzen widmen wir Freunden und Verwandten diese Anzeige, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt.
Lüben, den 6. Okt. 1842.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Das am 4ten Oktober Abends sechs Uhr in Folge der Brustwassersucht erfolgte Ableben des Schneider-Meister Ernst Sommer, zeigen den Freunden und Bekannten des Verstorbenen hierdurch ergebenst an:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 5. Oktober 1842.

Der Text für die **Sonnabends** den 8. Oktober, **früh halb 9 Uhr**, in der **Trinitatis-Kirche** (Schweidnitzer Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt ist Jerem. 32, 26. 27.
C. Teichler, Missions-Prediger.

Urania.
Sonnabend den 8. Okt.: **Langer Tanz.**
Die Vorsteher.

Ich wohne jetzt Stockgasse Nr. 28.
W. Limprecht jun.,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Der Frauen-Verein für Hausarme
hat in dem Jahre vom 1. Oktober 1841—1842
12 Familien mit 36 Kindern,
75 Wittwen mit 146 Kindern,
44 Unverheirathete,
durch Geld, Kleidung, Wäsche, Holz, freien Unterricht, freie Medicin und ärztliche Hülfe, unterstützt, auch denen, welchen es an Gelegenheit und Material zu Arbeiten gefehlt hat, Beides verschafft, um sich dadurch ihren Lebens-Unterhalt zu erwerben. Zu diesem stillen Streben und Wirken des Vereins für die Erleichterung des Schicksals sogenannter verschämter Armen, reichen indessen die Beiträge der Mitglieder nicht aus, und darum bitten wir unsere Gönner und Freunde so herzlichst als dringend, uns, wie seither, durch Zusendung weiblicher Arbeiten, deren Ausstellung und Verkauf in den ersten Tagen des Monats December d. J. wir beabsichtigen, beglücken zu wollen. Jede, auch die kleinste Spende wird mit dem tiefgefühltesten Danke angenommen werden.
Breslau, den 6. Oktober 1842.
Im Namen des Frauen-Vereins für Hausarme:
Friederike Kuhn.

Den verehrten Mitgliedern **des Domseler landwirthschaftlichen u. Gartenbau-Vereins** die ergebene Anzeige, daß den 12. Okt. c. früh 9 Uhr, im Kreuz zu Wartenberg Versammlung und Ausstellung landwirthschaftlicher und Garten-Erzeugnisse stattfindet.
Das Direktorium.

Freitag im alten Theater keine Vorstellung. Morgen, Sonnabend, große Vorstellung mit Tänzen und komischen Zauberpantomimen, wobei die 5jährige Rosalie Price zum ersten Mal einen polnischen Nationaltanz ausführen wird.

Ich wohne jetzt Junkernstraße Nr. 18.
Loewe, O.-L.-G.-Ref.

So eben sind im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse Nr. 80) erschienen:
24 neue
Breslauer Tänze.
Album für das Pianoforte.
1843,
4 Galopps (darunter der blaue Montaggalopp) 1 Polonaise, 2 Länder, 6 Schottisch, 2 Walzer, 3 Redowa, 1 Figaro, 1 Kegelquadrille, 2 Polka, 1 Mazurka, 1 Triolett,
von
F. E. Bunke.
15 Sgr.
Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem grössten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.
Der Verleger war bemüht, durch eine mit Figuren gezierte äussere Ausstattung die Sammlung zu einem hübschen Geschenk einzurichten.

Guts-Kauf-Gesuch.
Es wird ein Rittergut in Oberschlesien in dem Preise von 25—40,000 Rtlr., ohne Einmischung eines Dritten, bei einer Anzahlung von 15,000 Rtlr. zu kaufen gesucht.
Nur reele Offerten, nebst Anschlag und Bedingungen bitte ich unter der Adresse X. Y. Z. an den Landschafts-Registrator Herrn **Hoffmann** in Ratibor franco zu senden.

Brief-Couverts,
in französischer, italienischer und engl. Form, pro Dutzend 2, 2½, 3 Sgr., auch mit Golde gepreßte, mit Gold und Farben bedruckte, empfiehlt:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidniger Keller gegenüber.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Geschäftshand schreibt und im Brief- und juristischen Geschäftstyl gewandt ist, sucht als **Privatsekretär** bei einer Herrschaft auf dem Lande ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Hr. **Scheffler**, Neustadt, Breitestraße Nr. 11, 1. Etage.

Jeanette Kobler,
Lehrerin der Tanzkunst,
ertheilt auch diesen Winter Unterricht. Näheres Schuhbrücke Nr. 77, im ersten Stock.

Ein ordentlicher treuer Bedienter, welcher gute Zeugnisse hat und im Bedienen gewandt ist, findet zum 1. Novbr. hierorts ein sehr gutes Unterkommen und hat sich zu melden im Agentur-Comtoir, Ohlauerstr. 84.

Gesuch.
Ein junger, militärfreier Oekonom, welcher mehrere Jahre schon in diesem Fach fungirt hat, wünscht gleich oder zu Weihnachten ein weiteres Unterkommen. Näheres Auskunft bei dem Kaufmann **C. A. Sympher**, Matthiasstraße Nr. 17, im Russischen Kaiser.

Niederschlesische Eisenbahn.
Mit Bezug auf die von der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft unterm 15. v. M. erfolgte Bekanntmachung, behufs der am 17. huj. hierselbst stattfindenden General-Versammlung der resp. Actionaire, beehren sich die Unterzeichneten das betheiligte, verehrliche Publikum ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß das Bureau zur Aushändigung der erforderlichen Einlaßkarten und zur Aufnahme von Actienzeichnungen, in der **Karlsstraße Nr. 36, 1 Treppe hoch**, errichtet und in den Stunden des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet ist.
Breslau, den 3. Oktober 1842.
Im Auftrage der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft:
Beltz, expedirender Sekretair. **Meyer**, Registrator.

Brennerei-Lehr-Institut.
Leichtfaßlicher und gründlicher Unterricht wird von mir in der Branntweinbrennkunst ertheilt, auch werden alle Gegenstände, die bei dem jetzigen Standpunkte der Kunst von Wichtigkeit sind, besonders hervorgehoben. Vorzüglich mache ich darauf aufmerksam, daß der Lernende bei genügender Anleitung die Untersuchung der Getreidearten, Kartoffeln, Ackerarden, Wässer, Biere, Maischen rc. rc. selbst vornehmen muß, so wie die praktischen Arbeiten in der Brennerei auf solche Weise geordnet sind, daß der Lernende sich in der Folge in seinen wirklichen Leistungen niemals getäuscht sehen kann. Der Unterricht für die erfahrenen Brennmeister und Herrn Brennereibesitzer geschieht nur dann in Gemeinschaft mit den Anfängern, sobald Letztere die nöthigen Vorkenntnisse erlangt haben.
W. Keller, Apotheker erster Klasse, Verfasser der Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte und Vorsteher eines Lehr-Instituts für landwirthschaftlich-technische Gewerbe in Lichtenberg, ganz nahe bei Berlin.

Mozart's Statue,
gearbeitet nach dem im September d. J. in Salzburg aufgestellten Monument in dem Atelier des Herrn Professor **Schwanthaler** in München, ist bei mir zur Ansicht aufgestellt, und werden Subscriptionen angenommen. Größe 2 Fuß 3 Zoll.
Louis Sommerbrodt,
Kunst-, Papier- und Landkarten-Handlung, in Breslau Ring Nr. 14, in Schweidnitz Ring Nr. 326.

Hiller'sche Leihbibliothek,
Altbüßerstraße Nr. 52.
Es ist jetzt der dritte Nachtrag unseres Katalogs im Druck beendet. Derselbe zeigt eine Vermehrung der Bibliothek um 1450 Bände an. Die Bibliothek wird immer reichlich mit den neuesten, besten Erscheinungen vermehrt, wie dies auch die Stärke dieses Nachtrages beweist. Die Bedingungen zur Theilnahme sind **äußerst billig** gestellt.

G. W. Niemeyer's



Verbesserte Fabrikate
zu sehr wohlfeilen Preisen
sind so eben wieder in folgenden Sorten angekommen:
Nr. 17. Concurrenz-Feder,
doppelt geschliffen, das Dutzend auf Karte mit Halter 2 gGr.
neuestes Fabrikat und zur Schul- und Arbeitsfeder ganz besonders gelungen.)

Nr. A.	Schulschreibfedern für gewöhnliche Schularbeiten	1½ gGr.
„ 0.	Copierfedern	2 „
„ 3.	Studentenfedern, breitgespitzte	5 „
„ 4.	Correspondenzfedern, feingespitzte	10 „
„ 6.	Damenfedern (Prima Sorte), feingespitzt	6 „
„ 7 u. 8.	Lord pens für Herren, braun u. weiss	8 „

Wohlfeilere Sorten in Schachteln (144 Stück) für 12 und 16 „

Vorstehende Sorten sind besonders als preiswürdig und untadelhaft zu empfehlen, und ist überhaupt dieses solide Fabrikat für das beste, brauchbarste und preiswürdigste anerkannt. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen, noch durch Spottpreise Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.
Lager hiervon hält das Haupt-Depot für Schlesien von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse.)

Verkauf von Eichen und extra starken Kiefern.
Es sollen aus dem Goltzener Forst-Revier 150 bis 175 Stück starke Eichen und 300 extra starke Kiefern auf dem Stamme den 11. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Käufer werden zu diesem Termine eingeladen und wollen das Nähere in den Berliner Zeitungen Nr. 215 et seq. so wie Amtsbl. der K. R. zu Frankfurt Nr. 38 et seq. gefälligst ersehen.
Goltzen bei Züllichau, den 28. September 1842.
Das Dominium.

Messingne Rollen
unter alle Arten Meubles, Flügel und Metallkassen,
in Form u. Güte den Englischen, Iserlohnern u. Berlinern gleich, mit ledernen und messingnen Rädchen und mit **gedrehten Stiften und Gabeln**, deshalb sanft und fleißig gehend; so wie auch ganz neue Muster im beliebten Roccocostyl empfiehlt unter Garantie solider Arbeit
die Messing-Waaren-Fabrik,
Nikolaistraße Nr. 22.

Ganz frisch geschossenes Rothwild,
das Pfd. vom Rücken und Keule 3 Sgr., Kochfleisch 1¼ Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme: **Frühling**, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Frisch geschossenes Rothwild,
von Rücken und Keule à Pfd. 3 Sgr., Kochfleisch 1½ Sgr. Desgleichen
frische starke Hasen,
zum billigsten Preise, empfiehlt zu geneigter Abnahme:
C. Buhl, Wildhändler,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im ersten Keller links.

Heute Freitag den 7. Oktober sind im Keller des Hauses goldene Sonne am Ringe alle Sorten Gegräupe, die Metze 2 Sgr. billiger, als sie jetzt hier gewöhnliche Preis ist, zu verkaufen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Theater
von Julius Mosen.

8. Velinp. broch. Preis 2 Rthlr.

Inhalt: Kaiser Otto III. — Cola Rienzi, der letzte Volkstribun der Römer. — Die Bräute von Florenz. — Wendelin und Helene.

Stuttgart und Tübingen, August 1842. J. G. Cotta'scher Verlag.

K. Erhard's Katholisches Hausbuch 2r Band.

Im Verlag der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Das große Leben und Leiden Jesu Christi,

mit ausführlichen, kräftigen und andächtigen Betrachtungen, Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente, Gebeten &c. von Kaspar Erhard, Dr. Theologie und Pfarrer. Zwölfte neu verbesserte Auflage von einem kathol. Geistlichen der Diöcese München-Freysing. Mit 3 Approbat., 2 starke Quartbände, mit 5 feinen Holzschnitten und einer Ansicht von Jerusalem. Preis 4 Fl. 48 Kr. oder 3 Thlr.

Dieses von vielen Katholiken sehnlichst erwartete Hausbuch ist jetzt wieder vollständig in allen soliden Buchhandlungen zu haben: jeder Band von 75 Bogen kostet 2 Fl. 24 Kr. oder 1 Thlr. 12 Gr. Der Preis ist derselbe wie bei den frühern Ausgaben, obgleich diese in Druck, Papier und Bildern viel schöner ausgestattet ist. Das Buch ist in Rücksicht auf den jetzigen Stand der Wissenschaft und Sprache diesmal ganz neu bearbeitet, jedoch so, daß der fromme Bürger und Landmann hier den alten, allgemein beliebten, treuherzigen Erhard nur in einem neuen, schönern Gewande wieder erhält.

Eine Rezension im Religions- und Kirchenfreunde (Würzburg) empfiehlt das Buch mit nachstehenden Worten: „**Erhard's großes Leben Christi** hat ein Jahr„hundert überlebt, und war in früheren Zeiten das gewöhnliche Hausbuch kathol. Familien, „ohne Bedenken darf es auch in seiner neuen Auflage diesen wieder empfohlen werden, es ist „ein kostbarer Hausschatz, und enthält aus der Glaubens- und Sittenlehre Alles, was dem „Christen zu wissen nothwendig oder nützlich ist, die Darstellung und Sprache ist ganz po„pulär."

Bei Wilhelmi und Kuntze in Zwönitz (bei Schneeberg im sächs. Erzgebirge) ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, zu erhalten:

Sammlung naturgetreuer, plastisch bearbeiteter
Thierbilder.
Erste Serie. Säugethiere.

Erste Lieferung. 5 Rthl. 15 Sgr.

Dieses von ausgezeichneten Kennern in seiner Ausführung geprüfte, als neues Lehrmittel den naturgeschichtlichen Unterricht wesentlich fördernde Unternehmen, was nach natürlichen Familien geordnet, in zwei Lieferungen thunlichst das vollständige System repräsentiren soll, ist mit einer kurzen Erläuterung in lateinischer, deutscher und französischer Sprache begleitet und wird in der dritten und den ferneren Lieferungen die Unterabtheilungen und Gattungen, wie die Charaktertheile (Köpfe, Füße, Zähne u. s. w.) bringen, eine spätere Fortsetzung aber soll sich über andere Classen des Thierreichs verbreiten. Naturtreue, wie richtig durchgeführtes Größenverhältniß, (dessen Angabe überall beigefügt), ist auf das sorgfältigste beachtet worden, und dürfen wir somit unsere Leistungen der besondern Aufmerksamkeit resp. Schulbehörden, Direktoren, wie den Liebhabern der Naturgeschichte angelegentlichst empfehlen.

Ein ausführlicher, überallhin versandter Prospectus besagt Näheres.

Aufträge, mit denen wir den Betrag portofrei erwarten, erbitten wir uns entweder direkt oder durch Herrn Joh. Ambr. Barth in Leipzig und Herrn E. Kobitz in Dresden.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, Aderholz, Hirt &c. zu beziehen:

Mayer, B., die Juden unserer Zeit. Eine gedrängte Darstellung ihrer religiösen und politischen Verhältnisse in den drei alten Erdtheilen. gr. 8. Velinpapier. 1 Rthlr.

Der Verfasser hat seit 1825 nach und nach beinahe ganz Europa, das nördliche Afrika und Syrien durchwandert und sich an allen Orten, wo es Judengemeinden giebt, bald länger bald kürzer aufgehalten. Die Arbeit ist daher das Ergebniß eigener Anschauung mit Ausnahme der kurzen Bemerkungen über Persien, Indien und China. — Parteiinteressen sind dem Verfasser fremd; er kennt keine Partei, als die der Wahrheit, sein Zweck ist kein anderer, als der, der Wahrheit Zeugniß zu geben.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Handbuch des Zeugdruckes.

Zweiter Theil. Enthaltend den **Druck wollener und seidener Gewebe**, nebst der damit in Verbindung stehenden **Färberei**, und einer Beschreibung der dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbebrühen und Maschinen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. **Chr. Heinr. Schmidt.** Mit 27 erläuternden Abbildungen auf 5 Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Dal 1mo prossimo Novembre fino et Marzo 1843, avrà luogo un trattenimento pratico-teorico-letterario della lingua Italiana, diretto dal Capitano Poli, abitante Kupferschmiede-Strasse Nr. 49, secondo piano. Gli amatori di questa favella, che voranno participarvi, per saperne le condizioni, potranno recarsi alla di lui abitazione ogni giorno, da un ora alle due pomeridiane.

Breslavia, li 6 Ottobre 1842.

Brennerei.

Ein erfahrner Brennerei-Verwalter, unverheirathet, der die Spiritus-Fabrikation in allen ihren Zweigen, nach den neuesten Methoden genau kennt, bedeutenden und renommirten Brennereien vorgestanden hat, zugleich Oekonom und im Rechnungsfache erfahren ist, worüber Zeugnisse vorliegen, sucht ein Engagement, und erbittet geehrte Anträge sub: Brennerei H. G. H. poste restante Breslau, franco.

Motard's künstliche Wachslichte.

Von den so beliebten Wachskerzen, welche hell brennen, ihr Docht von selbst ablösen und nicht den Gebrauch einer Lichtscheere erfordern, erhielt ich wieder neue Zusendungen. Dies zur gefälligen Beachtung.

Gustav Heinke, Carlsstraße Nr. 43.

Brauerei-Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der den 1sten Januar 1843 pachtfrei werdenden hiesigen Stadt-Brauerei habe ich einen Termin auf den 18. November d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Schanklokale des gegenwärtigen Brauerei-Pächter Herrn **Schmidt,** Ring Nr. 18, hierselbst anberaumt, wozu ich alle kautionsfähige Pachtlustige einlade.

Falkenberg in Ober-Schlesien, den 22. Sept. 1842.

Ernst Zahn,
Brauerei-Besitzer.

Ziegel-Verkauf.

Sonnabend den 8. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 26 am Stadtgraben vor dem Ohlauer Thore 1500 St. Hohlziegeln und 1100 St. Stürzen öffentlich versteigert werden.

Wagen-Verkauf.

Zwei gebrauchte Wagen, einer mit Seiten-Fenster, als einspännige Droschke zu fahren, stehen zum Verkauf. Altbüßerstraße Nr. 12.

Mehrere 100 Stück Parchente sind sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen billigst zu haben: Elisabeth-Straße Nr. 5, in der Leinwandhandlung bei

A. Hamburger.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse № 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Familien-Bilderbuch für alle Stände.

Von dem bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden

Buch der Welt,

jährlich 12 Lieferungen in 4., mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln 3/8 Rthlr.

sind nun 10 Lieferungen versendet und in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Es ist das unterhaltendste und belehrendste Werk, was dem Publikum in dieser Art jemals geboten wurde, und übertrifft dabei durch eleganten Druck, Schönheit und Naturtreue der Abbildungen so wie durch billigsten Preis, jedes ähnliche Unternehmen.

Die neunte und zehnte Lieferung enthalten folgende Original-Aufsätze:

Die Tollwuth des Hundes (mit Abbild.), von Prof. Baumeister. — Ueber Elektricität (mit 4 Holzsch.), von Duttenhofer. — Giftpflanzen (mit col. Abbild.), von Berge. — Geschichte Hamburgs und seines Brandes (mit Plan von A. Lewald. — Die Affen (mit col. Abbild. und Holzsch.), von Duttenhofer. — Eintheilung des Thierreichs, von Berge. — Der Mond, ein Witterungsverkünder, von Pfnor. — Spinnen (mit col. Abbild.), von Berge. — Der Edelhirsch (mit Holzsch.), von Duttenhofer. — Räthsel von J. G. Moser. — Der Jardin des plantes (mit Plan), von Duttenhofer. — Die Steppen Nordamerika's, von A. Lewald. — Der Storch (mit col. Abbild.), von Berge. — Leben Pizarro's, von Kottenkamp. — Säugthiere und Vögel Neuhollands (mit col. Abbild.), von Berge. — Wanderung durch Steyermark, von Duttenhofer. — Quallen (mit col. Abbild.), von Berge. — Tetschen und der Schneeberg, von Fr. Gottschalck. — Der Leopard (mit Holzschn.), von Duttenhofer. — Anekdoten aus der Thiergeschichte, von Berge.

Die letzte Lieferung wird noch in diesem Monat versendet, damit das Ganze zur rechten Zeit als **Weihnachtsbuch** in die Hände der verehrlichen Subscribenten komme. Tendenz und Ausführung zeigen die erschienenen Lieferungen, welche zur Einsicht in jeder Buchhandlung,

in **Breslau** namentlich bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, Aderholz, Gosohorsky, Max und Komp., Hirt u. s. w.

zu haben sind. Auf je 10 Exemplare dieses wahren Familien-Bilderbuches wird fortwährend 1 Frei-Exemplar gegeben.

Stuttgart, im September 1842.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Im Verlage von C. L. Fritzsche in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.** Herrenstraße Nr. 20:

Der conversirende Franzose,

oder der sicherste Führer, die französische Umgangs-Sprache, wie man sie in Frankreich spricht, sich auf eine leichte Weise anzueignen. Abgefaßt in 52 Abschnitten mit untergelegten Wörtern und Redensarten &c. Von Dr. C. Lohmann, Lehrer der englischen und französischen Sprache in Leipzig. 8. 22½ Sgr.

Der Verleger hält es für ganz unnöthig, den Werth dieses Werkes, das Jeder besitzen sollte, der in der französischen Sprache nicht blos zum höchsten Nothbedarfe sich unterrichten, sondern in ihr für alle Lebensverhältnisse Gewandtheit erlangen will, und dieß auf eine leichte, spielende Weise, etwas Lobpreisendes zu sagen, da der wackere Autor desselben bereits durch seine frühern ähnlichen Werke, deren Werth in einer Menge belobender Recensionen anerkannt wurde, namentlich durch seinen praktischen Wegweiser in der französischen Sprache, dessen rascher Absatz wohl den vollgültigsten Beweis für seine Trefflichkeit giebt, allen Freunden der französischen Sprache bereits rühmlichst bekannt geworden ist. Es wäre daher zu wünschen, daß dieses Werk, das sich durch seine fesselnde Unterhaltungslectüre besonders ausgezeichnet, ebenfalls in die Hände recht vieler Freunde der französischen Sprache kommen möchte, wie die frühern Werke des Verfassers.

Henriette Hanke's sämmtliche Schriften.

Von der mit so vieler Theilnahme aufgenommenen neuen eleganten und wohlfeilen Ausgabe letzter Hand der

Sämmtlichen Schriften
von Henriette Hanke, geb. Arndt,

sind so eben der **28ste bis 29ste Band** bei uns erschienen und an alle Buchhandlungen versandt. Diese neue Fortsetzung enthält: „Ich suchte. — Die Verlobung. — Der Ring. — Der letzte Wille. — Die Wittwen."

Jeder Band dieser ununterbrochen fortschreitenden, sehr verbesserten und bereicherten Ausgabe kostet nur 1/3 Rthlr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Die Creutz'sche Buchhandlung in Magdeburg empfiehlt nachfolgende Sachen als Neuigkeit, und bittet um Aufträge.

Zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

Erler, D. J. C.,

Sammlung geistl. Fest- u. Gelegenheitsreden.

Preis: 7/8 Rthlr.

Der Verfasser gehört zu den geachtetesten denkgläubigen Kanzelrednern seines Wohnorts.

Buchstabenglaube, Weltvergötterung und Denkgläubigkeit;

für Christen aller Stände, welche mit sich selbst und mit ihrer Zeit ins Reine kommen wollen, in ihren gegenseitigen Verhältnissen übersichtlich dargestellt von Nr. 56.

Preis: 5/8 Rthlr.

Tief aber faßlich, ein treuer Wegweiser für alle Denkgläubige und Lichtfreunde.

Für Oberschlesien sind alle hier angezeigten Bücher vorräthig zu finden bei

Grass, Barth & Comp. in Oppeln,
(vormals E. Baron,) Ring Nr. 49.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brenn-Oel incl. Dochtgarn für die Garnison- und Lazareth-Anstalten in Breslau, Brieg, Cosel, Glatz, Neisse und Silberberg, desgleichen für das Inquisitoriat in Glatz, ferner an Talglichten für sämmtliche Garnison- u. Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1843 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu wir einen Lizitations-Termin

auf den 11. Oktober c.

in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt haben. Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und daß 10 pCt. des Lieferungs-Objekts in Preuß. Staatspapieren als Kaution sofort im Termine zu stellen sind.

Bemerkt wird noch, daß der ungefähre Lieferungs-Bedarf sich auf 23,700 Pfund Brenn-Oel und auf eben so viel Talglichte beläuft.

Breslau, den 20. Septbr. 1842.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Carps.

Weymar.

Mühlen-Veränderung.

Der hiesige Kaufmann Nitschke beabsichtiget in seiner Röthe-Dampfmühle vor dem Oderthore, Salzgasse Nr. 2, zwei Mahlgänge nach amerikanischer Art zum Vermahlen aller Gattungen von Getreide zu errichten.

Dies wird in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und Jeder, welcher sich durch die beabsichtigte Mühlen-Veränderung in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt und derselben auf Grund der Gesetze vom 28. Okt. 1810 und vom 23. Okt. 1826 zu widersprechen sich veranlaßt finden möchte, aufgefordert, seine etwanigen Widersprüche binnen einer präclusivischen Frist von 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Polizei-Behörde, ingleichen bei dem Bauherrn anzubringen und nachzuweisen, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 1. Oktober 1842.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Am 29. Oktober 1842, Nachmittags um 3 Uhr, werden gegen 5 Centner, zum Theil einzustampfende kassirte Akten, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Trebnitz, den 3. Okt. 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Johann Drischel zu Ratiborhammer, hiesigen Kreises, beabsichtigt, auf seinem, an der vom gedachten Orte nach Ratibor führenden Straße und dicht bei der ihm gehörigen Nagelhütte belegenen Grundstück, eine Roßmühle zum Schroten des Getreides und zum Mehlmahlen zu erbauen. — Indem ich dies nach § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, auf, solches binnen acht Wochen präklusivischer Frist, von heute an gerechnet, bei mir anzuzeigen, weil auf spätere etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die Ertheilung der landespolizeilichen Concession nachgesucht werden wird.

Ratibor, den 30. September 1842.

Der Königl. Landrath

Wichura.

Mühlen-Anlage.

Der Müllermeister und Gerichts-Schulze Johann Gottlieb Hilse zu Peiskersdorf, beabsichtiget auf seinem Grundstück eine sogenannte halbe Bockwindmühle anzulegen.

Alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, fordere ich auf Grund des Edicts vom 28. Oktober 1810 hierdurch auf, dasselbe innerhalb achtwöchentlicher Präclusiv-Frist hier geltend zu machen, widrigenfalls auf spätere Einwendungen nicht weiter gerücksichtiget werden wird.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 30. September 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath.

(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Mühlen-Anlage.

Der Erb- und Gerichts-Scholz Ernst Müller zu Beckern, Ohlauer Kreises, beabsichtigt die Anlage einer holländischen Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgang, auf seinem eigenen Grund und Boden.

Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mit dem Bemerken hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß etwanige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier geltend gemacht werden müssen.

Ohlau, den 22. Sept. 1842.

Der Verweser des Königl. landräthl. Amtes.

Rohrscheidt.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbels und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Oktober 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Güter-Verkauf.

Eins der schönsten Vorwerke im Gebirge, in herrlicher romantischer Gegend, mit den prächtigsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, schönen Parkanlagen, Wasserfällen, Lustgarten, Treibhaus, 1800 Morgen Wald, Akker, Wiesen, auf welchen dieses Jahr 60 Fuder Heu gewonnen wurden, ist um 26,000 Rthlr. zu verkaufen. Ein zweites in gleicher Lage und Beschaffenheit mit 500 M. Areal für 13,000 Rtlr. zu verkaufen durch das Commissions-Agentur- und Adreß-Comtoir des **C. A. Dreßler** in Schmiedeberg.

Verloren

eine ordinäre schwarze Brieftasche mit Papieren, für den Finder ohne Werth, gegen 7½ Sgr. abzugeben bei Herrn **M. Wentzel**, Ring Nr. 15.

Gebildete Mädchen, welche Lehrstunden in Damenputz-Arbeiten nehmen wollen, erfahren das Nähere: Ring Nr. 15, erste Etage.

Zum Fleisch-Ausschieben

und Wurstessen, Sonnabend den 8. Oktober, ladet ein: **Bittner,**

Coffetier auf dem Hinterdom.

Zum Karpfen-Essen,

heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein:

C. Sabisch, Neuschestraße Nr. 60.

Zum Karpfen-Essen

ladet auf heute und auf alle Freitage nach Brigittenthal ein:

Gebauer, Caffeetier.

Böhmischen Schwaden,

neue Sendung,

Elbinger Bricken, neue **spanische Sardellen, Preisselbeeren,** beste **marinirte Heringe** und feinste

Cristallisirte Vanille,

erhielt: **C. F. Wielisch.**

Ohlauer Straße Nr. 12.

Patent-Schroot

in allen Nummern, vorzüglicher Politur und Korn, offeriren à 10 Rthl. pro Ctr.:

C. F. Ohle's Erben.

Elbinger Neunaugen u. marinirten Aal,

in 1/16 Fäßchen, empfing wiederum zum billigsten Verkauf:

Theodor Kretschmer,

Karlsstraße Nr. 47.

Gestern empfing die 2te Fuhrsendung

Elbinger Neunaugen: Carl Straka,

Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

Elbinger Neunaugen

erhielt neuerdings, und offerirt im Ganzen u. Einzeln billiger wie bisher:

S. G. Schwartz,

Ohlauer-Straße Nr. 21.

Frische Hasen,

gespickt à 15 Sgr., empfiehlt:

Janke,

Stockgasse Nr. 30, 2. Keller.

Elbinger Neunaugen,

marin. Aal und

sehr schöne fette **holländ. Heringe**

empfingen wiederum und empfehlen:

Lehmann u. Lange,

Ohlauerstr. Nr. 80.

Himbeer-Saft

ist in bester Güte abzulassen:

Nikolai-Straße Nr. 32.

1842er Kirschsaft,

von der vorzüglichsten Güte, unverfälscht, das Quart 7 Sgr., der Eimer 13 Rthlr., so wie einf. Kirsch-Liqueur, und alle andern Sorten aus dem reinsten Weizen-Spiritus fabrizirt, zum Wiederverkauf à 8 Sgr. das preußische Quart, offerirt:

Aug. Friedr. Naticke,

Ohlauerstr. Nr. 14.

Neue Holländische

Voll-Heringe,

neue Vanffer

Schotten-Heringe

und

Stralsunder

Brat-Heringe

empfiehlt in ganz vorzüglich schöner Qualität möglichst billig:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber findet bei dem Dom. Groß-Woitsdorf, Wartenberger Kreises, ein Unterkommen.

Allerneueste

Pariser und Wiener Soireen-Frackshalter-Knöpfe

empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen **L. F. Podjorsky** aus Berlin,

Altbüßerstr. 6, 1. Etage.

Circa 70 Schock Rohrschoben,

bester Qualität, stehen bei dem Dominio Jagatschütz, ohnweit Praußnitz, im Vergleich zu den jetzigen Strohpreisen, billig zu verkaufen.

Das Verkaufs-Lokal Schmiedebrücke und **Ring-Ecke Nr. 1** ist sofort zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen.

Feine und mittle Graupen, Perl-Sago

empfehlen billigst:

Pratsch und **Neder,**

am Neumarkt Nr. 17.

Eine Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 8 Stuben, Kammer, Küche etc., nebst Pferdestall auf 4 Pferde, Wagenremise, ist an der Sandkirche Nr. 2 sofort oder zu Weihnachten zu vermiethen.

Zu vermiethen

Neumarkt Nr. 1 eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Wachtmeister Herrn **Forchner** daselbst.

Zu vermiethen

und Termino Weihnachten zu beziehen ist eine freundliche Wohnung nebst Zubehör am Neumarkt Nr. 25 im dritten Stock. Das Nähere im Gewölbe.

Klosterstr. Nr. 60 werden Gewächse, welche zu bezeichnen sind, zur Ueberwinterung angenommen beim Gärtner Stiller.

Verkaufslokal

zu vermiethen und Ostern 1843 zu beziehen, am Blücherplatz Nr. 1. Nach Wunsch können verschiedene Räume, auch kleine Wohnung dazu gegeben werden. Näheres Oderstraße Nr. 1, in der Lederhandlung.

---

1) Eine Wohnung von 4 Stuben, Entree, großer Kochstube, Speisekammer und Zubehör nebst Gartenbenutzung etc., mit oder ohne Pferdestall und Wagenplatz, und
2) zwei Stuben im I. Stock auf der Ohlauerstraße, ganz nahe am Ringe, mit oder ohne Meubles, sind sogleich zu vermiethen. Näheres im Agentur-Comtoir, Ohlauerstr. 84.

Zu vermiethen

und Ostern 1843 zu beziehen Ohlauer Straße Nr. 14, die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven und vielem Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Matthiasstraße Nr. 14 par terre vorn heraus eine **meublirte Stube.**

Angekommene Fremde.

Den 5. Oktober. Goldene Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Harrach aus Krolkwitz. Hr. Bar. v. Pfister und Hr. Bar. v. Färber aus Dresden. HH. Gutsb v. Rochow a. Lüben, v. Pongowski a. Kalisch. Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. Martini aus Leubus. Hr. Kaufm. Jakob aus Berlin. HH. Ober-Amtl. Braune a. Nimkau, Reinisch a. Münchhoff. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Lubienski a. Warschau. HH. Kaufl. Schragow a. Berlin, Hirsch a. Mainz, Hoppe a. Liegnitz. Hr. Partikulier v. Hartmann a. Berlin. Hr. Fabrikant Pätzold a. Glogau. Hr. Kondukteur Sabinski a. Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Wiener a. Beuthen. Hr. Ober-Amtmann Brieger aus Brieg. Hr. Weinhändler Milisch aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Robinsohn aus Krakau. Frau Justiziar Pohl a. Schweidnitz. Frau v. Randow a. Reichenbach. Hr. Posthalter Pohl a. Warschau. Hr. Gutsb. Eckerkunst a. Simmenau. Hr. Amtsrath Puchelt aus Jagadschütz. — Drei Berge: Hr. Amtsrath Fassong aus Kritschen. Hr. Regts.-Arzt Bobertag aus Wahlstadt. Hr. Ober-Amtm. Fassong a. Tribusch. HH. Kaufl. Weiß a. Reichenbach, Kanold a. Maltsch, Müller a. Liegnitz. — Goldene Schwert: Hr. Partikulier v. Stockfleth a. Hamburg. Hr. Wollhändler Löwe a. Reichenbach in Sachsen. Hr. Kaufm. Mangelsdorff a. Leipzig. Hr. Rentmeister Pfennig aus Malitsch. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Blasius u. Hr. Aktuar Sorge a. Sulau. Hr. Aktuar Herrmann aus Sagan. — Gelber Löwe: Hr. Major v. Rothkirch a. Prisselwitz. Hr. Gtsb. v. Koschützki a. Groß-Tschunkawe. Hr. v. Falkenhayn a. Trebnitz. HH. Kaufl. Pauli a. Sommerfeld, Elsner a. Militsch und Böhmer a. Goldberg. — Goldene Baum: Hr. Rektor Fuchs a. Rosenberg. HH. Kaufl. Halberstadt a. Militsch, Lichtenstein a. Rawicz. — Hotel de Saxe: Hr. Pastor Fengler a. Peterwitz. Hr. Stud. Seydel a. Berlin. — Zwei goldene Löwen: Hr. Lehrer Gründer a. Rosenberg. Hr. Kaufm. Wechselmann a. Pleß. — Deutsche Haus: Hr. Fabrikdirigent Kaselowski a. Erdmannsdorf. — Weiße Adler: Hr. Amtsrath Bieß aus Petersdorf. Hr. Hofmeister Kurtz aus Lassoth. Hr. Dr. phil. Beyrich a. Berlin. HH. Gutsb. Arlet a. Weissenfels, Heine a. Jürtsch, v. Schickfus aus Trebnig, v. Sausin aus Moisdorf. Hr. Lieut. v. Schimonski a. Pleschen. Hr. Pastor Beyer a. Jürtsch. Hr. Rentmstr. Potyka aus Oppeln. — Rothe Löwe: Hr. Kaufmann Liebrecht aus Namslau. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Kempner a. Kempen. HH. Kaufl. Nothmann a. Gleiwitz, Ring a. Kosel, Sachs a. Münsterberg, Kurzig a. Krossen. — Gold. Zepter: Hr. Buchhändler Hoffmann a. Leipzig. HH. Kaufl. Schmidt und Liebich aus Neisse.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30: Herr Superintendent Helfer a. Domanze. — Ritterpl. 8: Hr. Gutsb. Woy a. Glauche. Hr. Kaufm. Biedermann a. Liebenthal. — Fischergasse 10: Frau Majorin Reichel a. Guhrau. — Albrechtsstr. 39: Hr. Kaufm. Heyne aus Leipzig. — Junkernstr. 26: Hr. Kaufm. Ekkert a. Reichenbach. — Weidenstr. 32: Herr Handluugs-Kommis Bischoff aus Görlitz. — Nikolaistr. 10: Frau Stadtkämmerer Löwe.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 6. Octbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 11/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	150 5/6	150½
Dito	2 Mon.	150 1/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23⅓
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103¼
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109⅔	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95⅔	—
Wiener Einlös.-Scheine	41 11/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	103⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	97⅓	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	102 1/12
dito dito 500 R.	3½	—	102 1/12
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	105¾	—
dito dito 500 R.	4	105¾	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	88	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Oktober 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,70	+ 8, 0	+ 6, 0	0, 0	W 44°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9,66	+ 8, 4	+ 8, 0	0, 6	W 42°	"
Mittags 12 Uhr.	9,40	+ 9, 0	+ 7, 0	1, 4	W 55°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,10	+ 9, 0	+ 9, 0	0, 0	W 80°	"
Abends 9 Uhr.	9,20	+ 8, 0	+ 5, 6	0, 0	W 80°	"

Temperatur: Minimum + 5, 0 Maximum + 9, 4 Oder + 10, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 6. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.